

# DIE BRÜCKE

k ä r n t e n • k u n s t • k u l t u r

**AM ANFANG WAR DAS WORT (BIBEL)  
AM ANFANG WAR DIE TAT (GOETHE)**

**DIE BRUECKE ZUM THEMA.  
NEUERUNG, BEGINN, DEBÜT**

**COVER DER NAKED LUNCH SINGLE  
„MILITARY OF THE HEART“ VON HANS SCHABUS**

alle kulturtermine im februar 2007  
[www.bruecke.ktn.gv.at](http://www.bruecke.ktn.gv.at)



**Alles Alte,  
soweit es den Anspruch  
darauf verdient hat,  
sollen wir lieben;  
aber für das Neue  
sollen wir eigentlich leben.**

*(Theodor Fontane, deutscher Schriftsteller,  
1819–1898)*

Nun, Weisheiten anderer sollten wir der lieben Kollegin Maria Pink eigentlich nicht *vor*-setzen, wo sie doch selber jede Menge Erfahrung und Gedankenarbeit zu Aphorismen *versammelt* hat – doch ausnahmsweise sei es hier gestattet, wo Fontane doch so Treffendes zu unserem Schwerpunktthema des Monats auf den Punkt bringt. Die Brücken-Autorin der ersten Stunde und frühere Kulturjournalistin hat der Pensionierung getrotzt und wieder einmal selbst zur Feder, oder besser – denn auch sie hat das in all den Jahren neu lernen müssen – in die Computertastatur gegriffen und kurze sowie treffende Anmerkungen über Begegnungen und Begebenheiten, die ihr so (täglich) untergekommen sind, zu Papier gebracht. Rund 600 „Aphorismen über Sinn und Unsinn unseres Lebens“, so der Untertitel von „Herz.Hirn.Humor.“ (Context-Verlag) sind es geworden. Sie will mit dem, wie es im Vorwort heißt, was für Robert Musil das *kleinste mögliche Ganze* und für Marie von Ebner-Eschenbach *das letzte Glied einer langen Gedankenkette* ist, uns zum Schmunzeln und Grübeln anregen.

*Es ist nicht der Weinstock allein, der sich um seine Früchte verdient macht.*

*Bei vielen Menschen hapert es mit der Orthographie. Andere wiederum können nicht rechtschreiben.*

*Ich gehe gern ins Theater, obwohl es heißt, die ganze Welt ist Bühne. Schon, aber eher Dilettantenschmiere.*



Pink in Pink – würde es in Slowenisch heißen: Die vielfach bekannte Autorin Maria Pink (rechts) mit ihrer St. Veiter Verlegerin Isolde Pink bei der Vorstellung des neuen Werkes.



L  
L i e b e L e s e r i n , l i e b e r L e s e r

A  
I  
W ir k e n n e n a l l e d i e v e r s c h i e d e n s t e n S i n n s p r ü c h e ,  
die einem *zum Anfang* einfallen – das *beginnt* beim  
*Zauber* der ihm laut Hermann Hesse *innewohnt* und  
reicht bis zu Goethes Abwandlung der Bibel: *Im  
Anfang war die Tat!*

R  
O  
T  
I  
D  
E  
F  
F ü r D I E B R Ü E C K E i s t d i e s e N u m m e r t a t s ä c h l i c h  
wieder ein Beginn, ist es doch die erste Ausgabe im  
Jahr. Was liegt also näher, als das Heft mit seinen  
Beiträgen darauf abzustimmen – einerseits.  
Andererseits ergibt sich dialektisch so viel Neues in  
verschiedenster Form, so viele anlaufende Projekte,  
die es vorzustellen gilt: Was der *neue* Kulturreferent,  
der wieder seine frühere Aufgabe über-  
nommen hat, dabei so vorhat, verrät er ebenso im  
Brücke-Interview wie Grete Stolz-Hoke, die zugleich  
mit ihrer ersten größeren Publikation auch ihrem  
Leben eine neue Aufgabe geben will. Sehr bekannt  
und bewährt in allen Rollen war bisher Heidelinde  
Weis und doch noch nie auf der Stadttheater-  
Bühne. Apropos: Die erstmalige Dramatisierung  
eines Weltautors durch Coop05 ist auch ein Wagnis.  
Zwar keine Anfänger mehr, aber doch noch am  
Anfang ihrer *Karriere* – das bezieht sich sowohl auf  
den Artikel über die Erfolg versprechenden New-  
comerinnen als auch auf die zwei Autoren, die im  
Februar vorgestellt werden. Nicht zuletzt ist es ein  
Novum, dass der renommierte Kärntner Künstler  
Hans Schabus, Österreichs internationaler Beitrag  
zur Venedig-Biennale, für eine Band ein Cover ge-  
staltet: Naked Lunch aus Klagenfurt dominiert der-  
zeit alle Kulturseiten – so haben wir *zum ersten Mal*  
einen (heimischen) *Tonträger* auf der Titelseite...

Um dies alles ein wenig zu konterkarieren hat Ihr  
geneigter *Brückenbauer* diesmal auf ein *uralt*  
Editorial-Foto zurückgegriffen. Und schließlich:  
Auch für die Brücke stehen 2007 Neuerungen ins  
Haus. Lassen Sie sich überraschen, ob Ihnen in der  
nächsten Ausgabe bereits etwas auffällt. Dann  
wird jedenfalls das Geheimnis gelüftet. *Eine lange  
Reise beginnt mit dem ersten Schritt (aus China).*

Viel Vergnügen mit dem Kommenden  
wünscht wieder Ihr bruecken-bauer

  
Günther M. Trausnig

# Inhalt

Die Brücke – kärnten.kunst.kultur · Nr. 74, Februar 07

- 4 **horizonte**
- 5 **tipp**  
**Club der Hoffnungslosen**
- 6 **avis**
- 7 **da.schau.her**  
**Johann Julian Taupe O.T.**
- 9 **denk.mal!**  
**Haus Lauterborn, Waaggasse, Klagenfurt**
- 10 **blick.punkt**  
**Kärntens Kultur ist wieder Chefsache**  
Interview mit Landeshauptmann Jörg Haider
- 12 **Gold und Elfenbein**  
Ein (Staats)Künstler in den Mühlen der Macht
- 13 **bau.körper**  
**Kärntner Landesbaupreis 2006**  
Sozialer Holz-Wohn-Bau wird zum Seriensieger
- 14 **bühnen.bretter**  
**Die Frau in Weiß**  
Heidelinde Weis in Kärnten auf der Bühne
- 16 **bühnen.bretter**  
**Chronologie einer Entfremdung**  
Coop05 bringen einen Autor von Weltruhm auf die Bühne
- 17 **sprung.brett**  
**Vom Stadttheater an die Staatsoper**  
Daniella Fally in Wien, Dresden, Klagenfurt
- 18 **vorlese.prvo branje**  
**Morbus homo**  
Stefan David Zefferer
- 20 **Gedichtzyklen von Esther Hebein**
- 22 **blick.punkt**  
**An.fänge – vielversprechende Newcomerinnen**
- 24 **kärnten.art**  
**Die im Schatten sieht man nicht**  
Aus dem Lebensbuch der Grete Stolz-Hoke
- 26 **Linear.Pünktlich.Später**  
Zwei Positionen zur Zeit von Barbara Höller und Gerlinde Thuma
- 27 **stories for the exhausted**  
**Atom Heart Mother – Von Pink Floyd zu Naked Lunch**
- 28 **klang.figuren**  
**Große Stars im Wohnzimmer**  
KIB – Neues von der Kulturinitiative Bleiburg
- 30 **buch.musik.tipps**
- 31 **welt.kino.welten**  
**Bilder der Erde von oben**  
**lust.auf.kultur**
- 32 **Kärntner Kulturkalender**
- 35 **Galerien/Ausstellungen**
- 38 **Kino/Filmtipps**

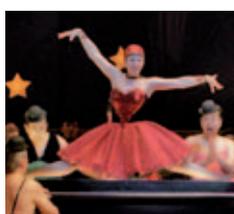
Foto: FanClub



**Heim.Kehr**  
Die Villacherin Heidelinde Weis ist zwar zu einem großen internationalen Star geworden – am Stadttheater Klagenfurt war sie aber noch nie zu sehen.

Seite 14

Foto: Wiener Staatsoper/Axel Zeininger



**Opezn.Welt**  
Es immer wieder erstaunlich, welche (kommenden) „Weltstars“ in Kärnten zu Gast sind, waren und auch wieder zurückkommen – hier Daniella Fally.

Seite 17

Foto: K.K.K.



**Debüt.Autozen**  
Esther Hebein und Stefan Zefferer geben in der Brücke ihr Debüt als Autoren. Sie machen gerade mit erfolgreichen Texten auf sich aufmerksam.

Seite 18

Titelseite:  
o.t. von Hans Schabus;  
Cover der Naked Lunch Single  
„Military of the Heart“.



Bis zur Ende der Ausstellung NADA von Giselbert Hoke im MMKK (bis **25. Februar**) verlost DIE BRUECKE noch mal je 3 Kataloge an Abonnenten und je 3x2 Eintrittskarten für Leser. e-mail an: bruecke@ktn.gv.at

## Impressum

**Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur**

Landeskulturabteilung – Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmarketing  
9020 Klagenfurt, Burggasse 8  
Mag. Günther M. Trauhsnig  
Tel. 050-536-30 5 38  
Fax: 050-536-30 5 39

e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at  
**Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:**  
Silvie Aigner, Ingrid Freytag, Michael Herzog, Tina Hofstätter, Geraldine Klever, Helmut Christian Mayer, Sandra Selisnik, Mario Rausch, Arnulf Rohsmann, Marion Schaschl, Horst Dieter Sihler, Uschi Sorz, Margarethe Tauschitz, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.*

**Aboannahme**  
Kulturabteilung des Landes Kärnten, Elisabeth Pratneker,  
Telefon 05-0536-30 5 82,  
Fax 05-0536-30 5 00,  
e-mail: elisabeth.pratneker@ktn.gv.at

**Kulturtermine**  
e-mail: bruecke@ktn.gv.at  
Fax: 050-536-30 5 39

**Grafik**  
Harald Pliessnig  
**Satz und Lithos**  
TextDesign GesmbH,  
Tel. (0463) 26 13 72-10

**Druck**  
Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

**Verlagspostamt**  
9020 Klagenfurt  
**Einzelpreis € 2,91**

**Abonnement**  
10 Ausgaben € 25,44  
inkl. KulturCard Kärnten,  
Porto und Versand.  
**www.bruecke.ktn.gv.at**





E  
T  
N  
O  
Z  
I  
R  
O  
H

## Sucht.Gefahr

Spätestens seit dem großen Hit „I want you so hard“ und ihrem zweiten Album „Death by sexy...“ aus dem Vorjahr sind *Eagles of Death Metal* auch außerhalb des engen Fankreises ein Begriff. Das Sex, Drugs & Rock and Roll Side-Projekt des *Queens of the Stone Age* Frontmans Joshua Homme, gemeinsam mit Jesse „Boots Electric“ Hughes und vielen Gästen – von Liam Lynch bis Mark Lanegan, ist ein wahres Feuerwerk an wildem, völlig durchgedrehtem und krachendem Retro-Hardrock, Blues, 80er Stadionrock, rauen Gitarrenriffs und fast dämonischem Gesang. Achtung: Suchtgefahr! Live zu prüfen im Laibacher Mediapark am **20. Februar (21 h)**. **SZ**



## Massenhalter. abserviert

Eine makaber zeitkritische Zukunftssatire von Stefan Zefferer (s. a. Seite 18). Nina Blum, Franz Robert Ceeh, Klaus Fischer und Arturas Valudskis spielen in der neubuehnevillach (Regie Michael Weger) bis **17. Februar**. In einer Klinik für sonderbare Fälle vollendet ein Schriftsteller sein fiktives Werk, in dem Menschen zu Massenfutter für Drittländer verarbeitet werden. Doch die Fiktion wird von der Realität eingeholt. Die Massenhalter beginnen die Hetzjagd auf ihn. **GM**



## Berg.Q.Bar

Für alle Freunde der Lemonheads und guter Indiemusik ist der **9. Februar (22 h)** in der q:bar in Berg im Drautal ein Pflichtterminus. Dort gastiert mit Ben Deiley ein langjähriger Weggefährte Evan Dandos bei den *Zitronenköpfen*. Mittlerweile gründete Deiley mit Varsity Drag in San Francisco seine eigene Band, die wie auch die frühen Lemonheads in keine Schublade passen will. Während die Band auf leichtgängigen Musikgenuss zwischen Replacements und Beach Boys setzt, gibt es in der q:bar am **24. Februar** mit Pater Gelion und Apriaca bei der *Doomnacht* schwere metallische Klänge zu hören. **MH**

## dj.an.gesagt

Im Februar darf im ((stereo)) abgetanzt werden. Nachdem der deutsche Dancehall Ragga Reggae Star Benjie bereits am **3. Februar** für eine heiße *Sommerzeit* im Winter sorgen wird, kommt am Monatsende mit DJ Gayle San aus Singapur die momentan angesagteste weibliche DJane in den Stereo-Club. Ihre Sounds gehören neben jenen eines Sven Väth, Jeff Mills oder Carl Cox zu den gefragtesten der Szene. Am **24. Februar** darf man sich auf atemberaubenden basslastigen Techno gemixt mit ein wenig Tribal von Gayle San freuen. **MV**



## Balkan-Weltmusik in Triest

Begleitet von seinem elfköpfigen *The Wedding and Funeral Orchestra* macht Goran Bregović im Rahmen seiner aktuellen Welttournee am **8. Februar (20.30 h)** einen Zwischenstopp im Triestiner Teatro Rossetti. Sein umfangreiches Songbook und besonders seine legendären Konzerte vereinen melodisch die einzigartige Melancholie der Gypsy-Seele mit den, dem Bandnamen entsprechend, glühenden und pulsierenden Brass-Rhythmen südosteuropäischen Ursprungs samt Rockgitarren in einer außergewöhnlichen und eklektischen Mischung. Der große Star der World Music Szene, der mit seiner Filmmusik (u. a. *Arizona Dream*, *Underground*, *Zug des Lebens*) den Balkan-Sound weltweit bekannt machte, bringt zwei Stunden pure Magie! Infos und Tickets: [www.azalea.it](http://www.azalea.it). **SZ**



## Hin.Fahren

Mit virtuoser Präzision zupfte Vernon Reid einst die Saiten der amerikanischen Crossover-Pioniere Living Colour. Solo geht Reid aber schon länger einen eigenen neuen Weg, der Jazz mit Rock, TripHop, Ethno und Funk-Elementen verbindet. Dieser Weg führt ihn am **6. Februar (20.30 h)** auch nach Kärnten, ins Bluesiana nach Velden. Mit im Gepäck hat Reid auch neue Songs aus seinem aktuellen Album „Other true Self“, die alle zusammen in keine Schublade passen und mit seiner Band Masque ein Feuerwerk musikalischer Energie zünden. **GM**



## Bauch.Tanz.Klänge

Mit Lulu Sabongi tritt am **6. Februar** eine der bekanntesten Tänzerinnen Südamerikas auf der Freien Bühne Kärnten im Artecielo in Klagenfurt auf. Sabongi gilt vor allem als eine Interpretin des orientalischen Tanzes. Nach der Gründung einer Tanzschule in Sao Paulo will Sabongi auch in Kärnten die Besonderheit des Bauchtanzes vermitteln. Begleitet wird sie dabei von der Bauchtänzerin Adriana Melo und musikalisch sorgen Karen Asatrian, Marcus Matthews und Ismael Barrios für die passende Atmosphäre. **MM**



© G. Kulterer & R. Klammer

## tipp

### Willkommen im Club

Ein Mensch auf der Bühne. Er behandelt die anderen wie den letzten Dreck. Sind sie her gekommen, um sich so behandeln zu lassen? Ein Lebenshilfe-Seminar, in dem das *negative thinking* praktiziert wird. Willkommen im *Club der Hoffnungslosen!* (Text und Regie von Bernd Liepold-Mosser), zu dessen Uraufführung bzw. Premiere das Klagenfurter Ensemble (ke) am **28. Februar** in die Freie Bühne Kärnten im Artecielo lädt. Der *Club* ist Antwort auf die kapitalistische Depression und zeigt anhand sowohl von Zynismus als auch sentimental Emotionen den Zustand unserer Identitäten im 21. Jahrhundert. Hier gibt es keinen Ausweg, denn er ist voll von Desillusionen. Hinter der Teflon-Fassade von Karriere und Genusskompetenz lauert der rüdische Überlebenskampf. Die Sache mit dem Glück: ein groß angelegtes Täuschungsmanöver. Das Leben ein Boxing. Die Kommunikation eine Funktion des Weiterkommens. Das Dasein ein Karrieremuster. Und dann, am Schluss, doch immer nur ein Mensch: ausgesetzt, allein und auf andere angewiesen. Es ist ein (Männer)Monolog, der mit drei Frauen umgesetzt wird. Das wird spannend! Zur Musik von Richie Klammer und Primus Sitter spielen: Magda Kropiunig, Sissi Noe, Luise Ogrisek. **GG**

#### „Club der Hoffnungslosen“

Schauplatz: Ein Boxring. Ein Seminarraum. Ein Versammlungslokal. Ein Arbeitsamt oder ein Nachtclub.

Text u. Regie: Bernd Liepold-Mosser

Kostüme: Petra Pfleger

Drei Frauen: Luise Ogrisek, Sissi Noe, Magdalena Kropiunig

Musik: Richard Klammer; Primus Sitter

Licht: Manfred Kratochwill

Uraufführung, Premiere **28. Februar**

„Freie Bühne Kärnten im Haus Artecielo“, Kurandplatz, Klagenfurt

Termine: **2./3./ 7./8./9./10./ und 14./15./16./17. März 2007**

Beginn: jeweils 20 Uhr; Tel: 0463/310 300

Info: [www.klagenfurterensemble.at](http://www.klagenfurterensemble.at)

## 100 Jahre Kunstverein – ein Aufruf

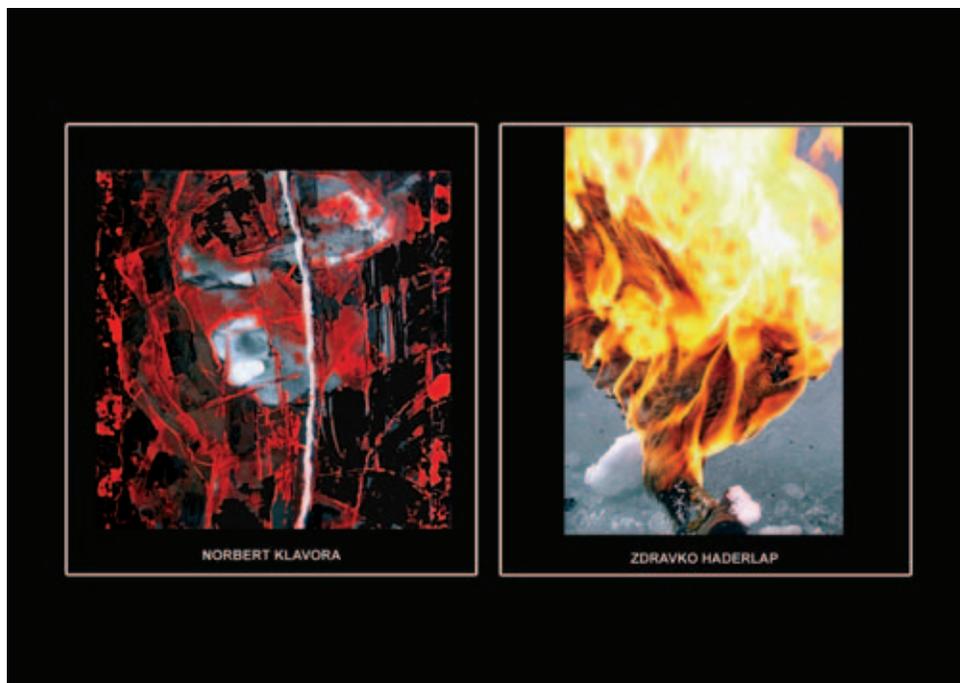
Das Künstlerhaus erfährt heuer eine Generalsanierung (Architekt Karl Vouk) zum 100-Jahr-Jubiläum. Und der Kunstverein Kärnten (seit 1907) plant eine umfangreiche Ausstellung zum Jubiläum. Es werden all jene ersucht, die über privates Material (Fotografien, Filme, Dokumentationen, Biografien etc.) und Informationen über ehemalige Mitglieder des Kunstvereines verfügen, sich mit dem Künstlerhaus in Verbindung zu setzen: unter 0463/55383 oder [office@kunstvereinkaernten.at](mailto:office@kunstvereinkaernten.at)

## Prix Ars Electronica 07

In seiner 21. Auflage wartet der weltweit größte Wettbewerb für Medienkunst mit einigen Neuerungen auf. Mit Hybrid Art und Medien.Kunst. Forschung gibt es zwei weitere Kategorien, die prämiert werden. Das Preisgeld für die insgesamt acht Sparten beträgt heuer 122.500 Euro. Sechs Goldene Nicas, ein Stipendium in der Kategorie „the next idea“ und erstmals der Ludwig Boltzman Award sowie zwölf weitere Auszeichnungen und Anerkennungen werden 2007 vergeben. Nähere Infos und Details: AEC Ars Electronica Center, Hauptstraße 2, 4040 Linz, Tel. 0732/7272-74, [www.prixars.aec.at](http://www.prixars.aec.at)

## Art Award 2007

Das Strabag Kunstforum vergibt heuer zum 12. Mal den Kunstförderungspreis mit der Zielsetzung herausragende Positionen österreichischer Malerei und Grafik aufzuzeigen. Der Art Award 2007 ist mit 10.000 Euro dotiert. Zusätzlich werden vier Anerkennungspreise in Höhe von je 3.000 Euro vergeben. Die feierliche Preisvergabe erfolgt am **24. Mai**. Alle fünf prämierten Künstler (unter 40) werden zudem in der Art Lounge präsentiert. Ende der Bewerbungsfrist ist der **8. Februar**. Infos unter: [strabag@kunstforum.com](mailto:strabag@kunstforum.com) oder [www.strabag-kunstforum/artaward](http://www.strabag-kunstforum/artaward)



## Vor.Spann

Unter dem Titel *Anatomie der Auslöschung* präsentieren in der Galerie Vorspann/ Galerija Vprega am Hauptplatz in Bad Eisenkappel zwei einheimische Künstler ihre Werke. Zdravko Haderlap zeigt anhand seiner digitalen Fotografien und Installation das Unvermögen der Menschen, mit ihrer Umwelt umzugehen. Norbert Klavora hingegen hat dieses Thema in Form von überarbeiteten Waschungen in Mischtechnik aufgegriffen. Im Bild Haderlap: *mACHT sIE mIR...2007*, Digitalfoto und Klavora O. T. – Vernissage: **16. Februar, 19 h**. Betreiber der Galerie ist der Verein Kino Kreativ Kulturaktiv: [www.galerievorspann.com](http://www.galerievorspann.com) **AT**



## Gasteiger. Bischoffshausen. Gironcoli

Neue monochrome Arbeiten von Jakob Gasteiger (Bild), frühe reduzierte Werke von Hans Bischoffshausen, futuristisch anmutende Kleinobjekte von Bruno Gironcoli und farbtensive Bilder sowie Glasobjekte von Kiki Kogelnik erwarten den Besucher in der Galerie Walker im Schloss Ebenau jederzeit nach telefonischer Vereinbarung. Offiziell beginnt die Ausstellungssaison Mitte April. Bis dahin finden kleinere Veranstaltungen und Messeteilnahmen an verschiedenen Orten statt. **CW**



## Neuigkeiten am Beginn

Zu Jahresbeginn präsentieren Peter und Margarethe Resch in ihrer Galerie Unart am Kaiser-Josef-Platz im Zentrum von Villach Künstler der Galerie unter dem eindeutigen Ausstellungstitel „Neuigkeiten“. Wobei sich dies nicht auf die Künstler bezieht. Diese sind allesamt keine „Newcomers“ mehr und man hat sie bereits öfters in der Galerie Unart bewundern können. Gezeigt werden jedoch bis **28. Februar** – titelgemäß – neue Arbeiten von Nina Maron (Bild, *Nurse*), Rosemarie Benedikt, Ulrich Bosch, Gernot Fischer-Kondratovitch, Valentin Oman u. a. **SP**



## Eck.Daten

Sonja Franz, die in Wien lebt und auf der Universität für Angewandte Kunst studierte, hat seit kurzem ein Atelier wieder in Klagenfurt aufgeschlagen. Sie stellt bis **25. Februar** bei Frau Salcher gegenüber dem Stadttheater aus: Sie geht unmittelbar von der Ausstellungssituation aus und zeigt im Theatercafé in der inzwischen schon legendär gewordenen Reihe „Eckdaten“ eine Serie von Zeichnungen, die sich genau mit dem „lokalen“ Phänomen Kaffeehaus beschäftigen. **GG**



## Ruinen.Städte

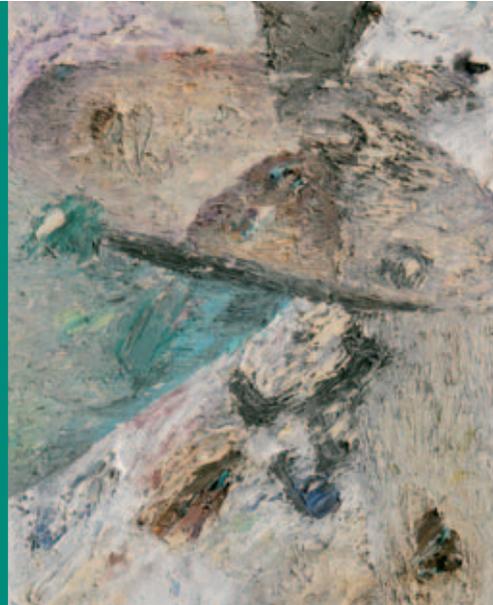
Niclas Anatol (35) zeigt in der galerie.kärnten am Arnulfplatz in Klagenfurt bis **23. Februar Städte von heute – Ruinen von morgen**. Der BA-CA-Preisträger aus dem Jahr 2003 gehört zu den jungen Malern, die als Ausgangspunkt ihrer Arbeiten die

Fotografie wählen, die er transformiert. Man sieht sich verflüssigende Städte oder von Strukturen durchgewachsene Tiere (hier: *giraffe*, 2006). Im erweiterten malerischen Raum bezieht Niclas Anatol verwandte Produktionsweisen mit ein, denn es ist die Grenzüberschreitung, die die aktuelle Bedeutung der Malerei mit absichert, meint der Philosoph Leo Hemetsberger, der den in Kärnten aufgewachsenen und in Wien studierten Künstler vorstellte. [www.kultur.ktn.gv.at](http://www.kultur.ktn.gv.at). **CK**



## Shirt.Short.Stories

*Midlife crisis* nennt sich die neue Werkserie von Jochen Traar, der als Schüler von Bruno Gironcoli als Objekt- und Konzeptkünstler in Wien und Kärnten arbeitet. Traar (*ART PROTECTS YOU*) zeigt in der Rittergalerie bis **3. März** eine 28-teilige Serie von *Tafelbildern*, die als künstlerisches Produkt einer gelebten persönlichen Geschichte fungieren. Getragene, gewaschene, geliebte mit diversen Aufdrucken und Abbildungen versehene T-Shirts, die bearbeitet und auf Rahmen gespannt Leinwände simulieren. Wie eine zweite abgelegte Haut, rufen sie mit Slogans und Darstellungen Erinnerungen an 25 Jahre *erlebte* vergangene Kulturereignisse, private Reisen und Lebensstationen hervor. Ein künstlerisches Konzept, das den Begriff des Bildes in einen neuen Kontext stellt. **MM**



da.schau.her

## johann julian taupe o. t. (1998)

öl auf leinwand  
60 cm mal 45 cm  
sign., dat.: taupe 88

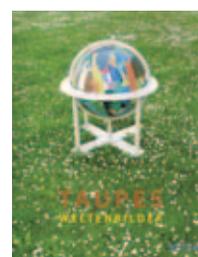
was kann das neue sein am alten, wenn das alte der raum ist? sind die räume selbst das neue und der malerische umgang mit ihnen?  
vor allem, wenn der raum nichts zeigt, ausser sich selbst.

johann julian taupe setzt formen ein, die nichts bedeuten wollen und die positionen in einem raum-zeit-gefüge markieren. kurz darauf kann das schon ein anderes sein und die formen müssen sich neu formiert haben. johann julian taupe setzt formen in permanenter selbstauflösung ein; indem sie ihre veränderung anzeigen, halten sie nicht-euklidische räume offen.

was mit den menschlichen wahrnehmungsmöglichkeiten nicht mehr erfasst werden kann, entwickelt malerisch johann julian taupe. er malt, was vorher keiner gesehen hat – keine raumkörper, sondern überschneidungen von räumen in bewegung. das schliesst die dimension der zeit ein. seit einstein ist das nicht rückgängig zu denken.

keine stabilität des raums gibt es bei johann julian taupe, keine der form. das garantiert das neue des alten.

**a.t.**



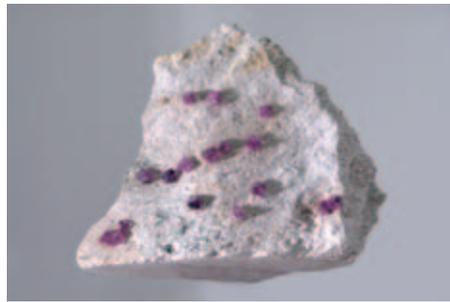
### „Tapes Bilderwelten“

Im Ritter Verlag ist Ende des abgelaufenen Jahres ein neues Buch von Johann Julian Taupe erschienen. *„Weltenbilder“*: 96 Seiten; reich mit Farbfotos von Mark Duran illustriert; mit Beiträgen von Elmar Zorn (Tapes Ei des Kolumbus), Gerhard Bott (Globuläre Malerei) Josep M. Cadena (Ästhetik und Ethik im Werk) sowie der englischen Literatin und Herausgeberin der angesehenen britischen Zeitschrift „Poetry Review“ Fiona Sampson.



### Dom.zu.Gurk

Über das Interreg Projekt „Fresko Heute“ wurden zwei Räume des Probsthofes im Stift Gurk umgestaltet und neu interpretiert. Die Kombination der antiken Freskomalerei und der modernen Formensprache durch den Entwurf von Burgi Michenthaler ist noch bis zum **10. Februar** zu sehen. Die alten Wandbilder wurden durch neueste Techniken und Mittel nochmals bearbeitet. Bei der Gestaltung der modernen Fresken von Burgi Michenthaler halfen Elisabeth Juan, Bruno de Pellegrin und Dietrich Wiedergut im Gurker Probsthof. **MH**



### Kristall.Schatz

Die Suche nach Kristallschätzen übt schon seit den Neandertalern einen Reiz auf die Menschen aus, der durch Naturverbundenheit, künstlerische Ästhetik und Leidenschaft entstanden ist. Nachdem Kärnten die größte Mineralienvielfalt Österreichs besitzt, bietet das Landesmuseum (LMK) bis zum **29. April** allen Interessierten die Chance, die schönsten Kristallstufen und seltensten Minerale und jene Geschichten, die mit dem „versteinerten Eis der Alpen“ verknüpft sind, kennen zu lernen: *Sucher, Sammler und Abenteurer im Wandel der Zeiten*. In der von Cornelia Bockrath kuratierten Schau, einer noch *junge* (im doppelten Wortsinn) Geologin am LMK, werden die verschiedensten Entwicklungsstufen der Kristalle gezeigt, die meist nur unter äußerster Anstrengung und Lebensgefahr geborgen werden konnten. **MH**

schwarzer Humor. Das Beste aus allen humorvoll-schrägen Programmen ist ihnen nach den Preisen bei den verschiedensten Kleinkunstwettbewerben gerade gut genug, um mit ihrem dialektgewaltigen Können die Lachmuskeln der Anwesenden zu strapazieren. **MH**



### Klassische.Höhepunkte

Für Spannung ist am **27. Februar** im Konzerthaus in Klagenfurt gesorgt. Nicht nur musikalisch wird das Publikum mit Werken von Bruch, Rossini, Tschajkowskij und Katchaturjan einiges geboten, junge Solisten (Nina Popotnig, Daria Fussl, Judith und Jakob Fliedl) des *Konse* werden sich einem Auswahlspiel stellen, um auf der Bühne unterstützt durch das Kärntner Sinfonieorchester unter der Leitung von Wolfgang Czeipek einen ersten Schritt in Richtung einer internationalen Karriere zu machen. Ein weiterer klassischer Höhepunkt des KSO sind am **8. Februar** Interpretationen von verschiedenen Brahms-Stücken mit Volker Schmidt-Gertenbach als Dirigent und Lilian Akopova am Klavier (Fotos). Beide Konzerte wurden in Zusammenarbeit von Jeunesse und Musikverein organisiert. **CH**



### Preisgekrönte. Jungväter

Kaum ist das Publikum dem blanken Wahnsinn von Winkler und Feistritzer bei den erfolgreichen Kabarettveranstaltungen ARTur und Herkules entkommen, geben die beiden nun in der Spittaler Garage am **22. Februar** wieder „Jungväteralarm“. Diesmal erhält das Duo aus der Gemeinde Schlatzing im Maltatal von den Jungvätern Martin Kosch und O. Lendl kräftige Unterstützung in Sachen



## Fasten.Tuch

Eine Verbindung der Tradition von alpenländischen Fastentüchern und moderner Darstellungsmöglichkeiten versucht Lisa Huber (hier ihre *Wasser.Kraft* im Stadtturm Gmünd) mit der Präsentation eines zeitgenössischen Fastentuchs ab **21. Februar** in der Stadtpfarrkirche in Gmünd. Durch eine mittelalterliche Formensprache werden behutsam Szenen aus dem alten und neuen Testament angedeutet und laden den Betrachter ein, durch klare Formen und prägnante Farbigkeit biblische Abbildungen persönlich nachzuempfinden. Verstärkt werden diese Empfindungen durch eine Vesper und einen Vortrag von Axel Huber. **GT**



## Neuer.Klang.Körper

Als zusätzliche Bereicherung des kulturellen Lebens in Villach soll ein neu geschaffener Klangkörper für musikalische Höhepunkte sorgen. Zum ersten Mal wird sich die *Neue Sinfonie Villach* mit einem Rosenmontagskonzert unter der Leitung von Stephan Kühne am **19. Februar** im CongressCenter einem größeren Publikum präsentieren. Auf die Dauer soll durch den bereits seit 40 Jahren bestehenden Villacher Musikverein musikalische Qualität hörbar gemacht werden. So gibt es bereits beim ersten Konzert ein vielfältiges Programm mit Werken von Weill, Kühne, Sarasate, Chopin und Johann Strauß zu hören. **MH**



## Zeit.für.Neuigkeiten

Der Kulturpreisträger und Berkeley-Absolvent Felician Honsig-Erlenburg (s.a. Brücke 73 bzw. Seite 11) greift gemeinsam mit dem Italiener Carlo Costa (Schlagzeug) und dem Norweger Håvard Volden (Gitarre) als Spaennkraft Trio am liebsten zu *naturbelassenen*, sehr ehrlichen Jazz-Tönen. Hören kann man diese am **7. Februar** im Künstlerhauscafé (CiK) in Klagenfurt. Dabei steht der Spaß am gemeinsamen Spiel im Vordergrund. So rückt bei den einzelnen Liedern immer ein Musiker des Trios ins Zentrum der Performance. Durch das Wechseln der Rollen sollen die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten erforscht werden, um ein höchstes Maß an Kreativität zu erreichen und das Publikum in den Bann zu ziehen. **GT**



(Foto: Harb, 1993)

## denk.mal

### Haus Lauterborn, Waaggasse, Klagenfurt (Architekt Schiffler)

In Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat für Kärnten sollen heuer zwei Bauten in Klagenfurt saniert und restauriert werden, die zu den wichtigsten Baudenkmalen der bedeutendsten „Kärntner“ Architekten in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zählen: Das nach Plänen des Architekten Franz Baumgartner 1914 fertig gestellte, noch von der Formensprache des Spätsecessionismus beeinflusste Künstlerhaus ist durch die Ausstellungen des „Kunstvereines für Kärnten“ im öffentlichen Bewusstsein verankert. Weniger bekannt ist das von Architekt Sigmund Schiffler für die damalige Eigentümerfamilie „Lauterborn“ 1933 fertig gestellte Wohnhaus im Bereich der renaissancezeitlichen „Schütt“, die heute von der Massigkeit des neuen Einkaufszentrums dominiert wird. Die architektonischen Qualitäten des stilistisch von der „Neuen Sachlichkeit“ geprägten Gebäudes hat Friedrich Achleitner in seinem Architekturführer ausführlich vorgestellt: mehrgeschossig konzipiert, beeindruckt das Haus durch die spannungsreiche Verschränkung kubischer, zylindrischer und prismatischer Baukörper. Wie viele andere der von den Architekten Baumgartner und Schiffler errichteten Bauten stehen das „Künstlerhaus“ und das „Haus Lauterborn“ (heute „Herbst“) unter Denkmalschutz. Dem zu Lebzeiten stark unterschätzten Architekten Sigmund Schiffler wurde 1996 posthum der Würdigungspreis des Landes für Architektur zuerkannt, das zweckgebundene Preisgeld soll für die Sanierung des „Hauses Lauterborn“ verwendet werden.

**G. K.**



Mit einer „Verleihungsmaschine“ nahm Cornelius Kolig humorvoll den Landeskulturpreis 2006 vom Kulturreferenten entgegen.

## Kärntens Kultur ist wieder Chefsache

Interview mit Landeshauptmann Jörg Haider

*Warum LH Haider wieder das Kulturreferat übernommen hat. Was er über die Vergangenheit denkt. Warum er Stadttheaterintendant Pflegerl den Landeskulturpreis geben würde. Was er in Zukunft Neues plant und was ihm besonders am Herzen liegt. Wo er ein Zentrum für junge Avantgarde in Kärnten schaffen und wie er das Projekt Kunsthaus Villach fördern will.*

*Warum haben Sie das Kulturreferat, das doch eher ein Minderheitenprogramm ist, wieder übernommen?*

Weil ich vom Minderheits- zum Mehrheitsprogramm kommen will. Kultur ist nicht eingeschränkt auf jene, die es sich leisten können. Kultur muss eine breite Begegnung ermöglichen, insbesondere dann, wenn sie so wie in Kärnten sehr stark auf öffentlicher Förderung aufgebaut ist. Es darf nicht nur eine Frage des Geldes sein. Ich bin überzeugt, dass es auch einkommensschwache Familien gibt, die viel mit Kultur anfangen können und die sich sehnsüchtig wünschen, einmal bei einem schönen Konzert dabei zu sein, oder eine Galerie zu besuchen. Aus dem Grund habe ich auch vor, für diese Bevölkerungsgruppe eine neue KulturCard zu schaffen. Denn ohne die Teilnahme der breiten Bevölkerung am kulturellen Angebot gibt es keine wirklich demokratische Kultur.

*Ihr Vorgänger hat eine Reihe von (finanziellen) Versprechen an den verschiedensten Adressen abgegeben – inwieweit fühlen Sie sich dem verpflichtet?*

Ich habe einen relativ umfangreichen Rucksack übernommen. Das ist mein Schicksal, dass ich immer Vorgänger hatte, die es mit der Kultur sehr gut meinen – auch finanziell. So hatte ich seinerzeit von Ausserwinkler viele Hypotheken übernommen und habe jetzt einiges von meinem Vorgänger Strutz zu übernehmen. Aber ich werde mit besten Kräften versuchen, die Dinge vernünftig zu lösen. Das heißt, was machbar ist, wird gemacht, ohne dabei aber all jene gänzlich im Stich zu lassen, die berechnete Erwartungshaltungen haben. Sie brauchen für ihre Arbeit auch Zusicherungen. Diese mussten aber gekürzt werden, weil irgend welche anderen Projekte erfunden wurden ...

*Ist das Verhältnis „Hochkultur“ zu „Volkskultur“ nicht einseitig zugunsten der so genannten „Trachtenträger“?*

Das ist ein gängiges Argument, um die eigenen Pfründe zu sichern. Es ist immer ein Wettstreit, wer kriegt was aus dem Kulturbudget. Aber es ist unbestritten, dass die Hochkultur den größten Anteil erhält, schon alleine durch die Tatsache, dass das Stadttheater einen Großteil der gesamten

Mittel verschlingt. Da könnte auch viel diskutiert werden, insbesondere was Einsparungspotenziale betrifft. Trotzdem macht man es nicht, weil jeder weiß, dass damit auch recht rasch Beschränkungen im Angebot verbunden sind, was wir eigentlich nicht haben wollen. Überall werden Theater zugesperrt und Programme reduziert. Wir in Kärnten zeigen, dass man bei einer soliden Finanz- und Budgetpolitik auch der Kultur ihren Anteil sichern kann, auch wenn es in anderen Bereichen oder in anderen Ländern eher Kürzungen gibt.

*In einem Kommentar zur Kulturpreisverleihung 2006 schrieb der Chefredakteur einer Kärntner Zeitung „Eine Willensbekundung Jörg Haiders gilt es besonders festzuhalten: Er werde, auch wenn er persönlich einzelne künstlerische Ausdrucksformen nicht goutiere, als Kulturreferent alles tun, dass diese verwirklicht werden könnten. Wir hören die Botschaft. Der Glaube daran möge sich mit der gelebten Praxis festigen.“ – was also haben die Künstler zu erwarten?*

Ich würde mir nur wünschen, dass die Offenheit, auf die ich in der Kulturpolitik achte, von den Medien auch dementsprechend wahrgenommen wird. Man braucht ja nur ins Archiv gehen und wird feststellen: Seit es den Kulturreferenten Jörg Haider im Jahr 1999 zum ersten Mal gab, war eine



Die Förderungspreisträger (Ferdinand Kopeinig, Thomas Zeloth, Dietmar Jannach, Johanna Wiedenig, Jürgen Lagger, Egon Straszer – von links) mit Felician Honsig-Erlenburg am Sax. Für den im Ausland weilenden Hubert Sauper verlas Angelika Hödl (Radio Agora) eine prägnante Grußbotschaft.

offene, freie kulturelle Diskussion möglich. Kultur soll letztlich in der Regel Eisbrecher für neue Entwicklungen sein und nicht Instrument parteipolitischer Auseinandersetzungen. Das habe ich schon in meiner ersten Amtszeit klargemacht, z. B. mit der Einführung der Ankaufsjury. Wobei Kunstwerke nicht nach Parteifarbe angekauft werden, sondern auf einer objektivierte und für alle nachvollziehbare Basis. Es hat keine wie immer geortete Begrenzung, Behinderung oder Ausgrenzung gegeben, sondern wir haben vieles möglich gemacht, was in der Vergangenheit nicht denkbar gewesen wäre und dies auch institutionell abgesichert. Die Ausstellungen, die wir in Kärnten veranstalten – wo selbstverständlich ein Cornelius Kolig ausgestellt wird –, zeigen eine sehr bewusste Offenheit und dass Begegnungen mit allen Formen des künstlerischen Schaffens möglich sind, aber immer unter der Prämisse: In einer demokratischen Gesellschaft muss sich auch der Kulturschaffende der Kritik stellen. Das beste Korrektiv einer kulturell anspruchsvollen Gesellschaft ist der Diskurs über die Art der Kunst, die präsentiert wird. Das betrifft etwa das jüngste Ereignis mit der Kulturpreisverleihung. Meine Einstellung zu Kolig und seinem Werk hat sich nicht geändert. Wobei ich die Arbeiten seines Großvaters Anton Kolig sehr schätze.

*Trotzdem haben Sie Cornelius Kolig den Kulturpreis zuerkannt?*

Selbstverständlich! Weil ich ein demokratisch fairer Politiker bin, der respektiert, dass im Kulturgremium eine Wahl und eine Entscheidung getroffen wurde. Das ist auch Ausdruck einer gesetzlichen Regelung mit notwendiger Transparenz. Auf diese Weise hat jeder Künstler die Gewissheit, dass nicht ein Kulturreferent ihn nach persönlicher Neigung beurteilt. Und wenn im nächsten Jahr geplant ist, dem Herrn Pflegerl den Landeskulturpreis zu geben, dann wird das sozusagen „Kolig II“ werden. Meine Meinung zu und über Pflegerl steht fest. Doch ich würde es trotzdem respektieren, wenn er zum Kulturpreisträger gemacht wird, insbesondere bei seinem Abgang. Da sollte man jemanden eher Blumen überreichen und nicht Steine nachwerfen.

*Was sind ihre nächsten Pläne und Ziele im kulturellen Bereich?*

Nach den erfolgreichen „Eremiten und Kosmopoliten“ möchte ich den zweiten Teil der Ausstellung für die klassische Moderne der Nachkriegszeit vorbereiten, weil das ein besonderes Anliegen von mir ist. Bei der Musikakademie in Ossiach, die wir mit Mitteln des Zukunftsfonds bauen, will ich dafür sorgen, dass wir einen Konzertsaal bekommen, der aber nicht im Hof versteckt ist, sondern

dem See zugewandt sein soll. Denn ich sehe dort die Begegnung mit Musik auch als eine architektonische Inszenierung. Das Steinhaus von Domenig wird so fertig gestellt, wie mit dem Bund vereinbart. Das Musikzentrum Knappenberg wollen wir umsetzen, weiters natürlich den weiteren Ausbau des Musikschulwesens. Es soll bis Ende 2009 mehr als 90 Standorte geben. 1999, als ich angetreten bin, haben wir 6.000 Musikschüler gehabt, jetzt sind es über 14.000.

Eine schöne Vorstellung wäre es auch, wenn im derzeit ungenutzten „Blauen Würfel“ in Klagenfurt eine Art Experimentierzentrum entsteht. Künstlertalente hätten dann die Möglichkeit, dort zu arbeiten und ihre Werke zu präsentieren. So könnte ein Zentrum für die junge Avantgarde in Kärnten geschaffen werden, sowohl was die Musik betrifft, als auch die bildnerische Kunst. Interessant wäre es auch, das Projekt Kunsthaus Villach zu verfolgen. Das ist natürlich von der Finanzierung her sehr aufwändig. Wir müssten mit der Stadt reden, welche Mittel sie bereit wäre einzusetzen bzw. inwieweit sich der Bund beteiligt und ob noch zusätzliche Sponsoren gefunden werden können. Ich würde das schon gut finden, wenn wir in Kärnten noch ein Kunsthaus hätten.

**■ Günther M. Trauhnsig**



Rekonstruktion der Athena Parthenos des Phidias. Der Zeus von Olympia auf einem Gemälde des niederländischen Malers Martin van Heemskerck (1498-1574). Antike Münze mit Darstellung der monumentalen Sitzstatue des Zeus, die Phidias für das Heiligtum von Olympia schuf.



# Gold und Elfenbein

Ein (Staats)Künstler in den Mühlen der Macht

Dass unter ihren Händen Kunstwerke und Bauten von außergewöhnlicher Schönheit entstanden, war allen an der Neugestaltung der Athener Akropolis Beteiligten klar, dass aber ihr Werk noch nach Jahrtausenden Besucher aus aller Welt anlocken würde, ahnten vor 2500 Jahren wohl nicht einmal die beiden Protagonisten des ambitionierten Projekts. Dabei waren diese zwei Männer es ja durchaus gewohnt, in großen Dimensionen zu denken, der eine in der Politik, der andere in der Kunst. Die Rede ist vom Feldherren und Staatsmann Perikles, der damals, um die Mitte des 5. Jh. v. Chr., gerade zum mächtigsten Mann Athens aufgestiegen war und von seinem Lieblingskünstler Phidias, einem genialen Bildhauer und Architekten. Während aber Perikles seine Mitbürger mit charismatischen Reden in seinen Bann zog, begeisterte Phidias die Öffentlichkeit mit monumentalen Skulpturen. Die Athener erkannten nämlich rasch, dass dieser Mann Götterbilder von unnachahmlicher Ausdruckskraft schaffen konnte, die durch die Verarbeitung edelster Materialien zudem bestens dazu geeignet waren, öffentliche Räume

zu schmücken. Kein Wunder, dass niemand Einspruch erhob, als Perikles ausgerechnet diesen Mann mit der Leitung des größten Bauprojekts jener Zeit beauftragte, dem kompletten Umbau des großen Stadtheiligtums auf der Akropolis.

Geld dafür gab es genug, war doch Athen damals dank seiner militärischen Stärke und der damit verbundenen skrupellosen Ausbeutung seiner Verbündeten reich und mächtig geworden – und genau dies sollten die neuen Prachtbauten unmissverständlich zum Ausdruck bringen. Ein Auftrag wie gemacht für einen Künstler, der seine Ideen mit Vorliebe in überlebensgroßem Format und teuersten Materialien realisierte. Das Kultbild, das Phidias für den neu errichteten Tempel auf der Akropolis schuf, war denn auch nicht irgendeine Statue der Stadtgöttin, sondern eine 12,7 m hohe Plastik der Athena aus Gold und Elfenbein.

Da allerdings Neid und Missgunst auch den alten Athenern nicht fremd waren, machten schon bald böse Gerüchte die Runde: angeblich habe Phidias mit Billigung des Perikles einen Teil des gelieferten Edelmetalls

unterschlagen. Alles Lüge, beteuerte der Künstler, und der Staatschef verbürgte sich persönlich für seinen Schützling – vergebens. Zu viele politische Gegner und persönliche Feinde lauerten nur auf die Chance, den beiden durch ein öffentliches Verfahren nachhaltig zu schaden, und so kam es zur Anklage. Zwar konnten letztlich keine schlagenden Beweise für die Schuld des Phidias gefunden werden, der Künstler hatte aber ob dieses zweifelhaften „Lohns“ seiner Arbeit dennoch genug von der Heimat.

Da kam ein Auftrag auf dem fernen Peloponnes gerade recht, wo der Meister für das berühmte Heiligtum von Olympia ein neues Bild des Göttervaters Zeus schaffen sollte.

Diese Monumentalstatue, die sitzend über 12 m hoch war, wurde schließlich sein wahres Meisterstück und zählt bis heute zu den sieben Weltwundern der Antike. Denn natürlich schuf Phidias auch sie – wie den Athenern zum Trotz – ganz aus Gold und Elfenbein.

 **Mario Rausch**



Preiswürdig: Apotheke von winkler-architektur in Velden. Holzwohnbau von Wissounig in Feldkirchen.

Fotos: AKL/Hochbauabteilung

# Kärntner Landesbaupreis 2006

Sozialer Holz-Wohn-Bau wird zum Seriensieger

Seinen Ruf als Holz-Bau-Land hat Kärnten bei der Vergabe des Landesbaupreises 2006 wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Und wieder hat ein „sozialer Holz-Wohn-Bau“ gewonnen. Und wieder heißt der aus Feldkirchen stammende und in Graz tätige Architekt Dietger Wissounig. Die Verleihung der Preise erfolgt durch Kärntens neuen Hochbaureferenten Landesrat Wolfgang Schantl: *Damit sollen herausragende Bauwerke gewürdigt werden, in denen die hohe Sachkunde von Ingenieuren und Architekten und ihr Ideenreichtum zum Ausdruck kommen, und mit denen die große Verantwortung und Sensibilität für die notwendigen Belange der Umwelt und die wirtschaftlichen und funktionalen Anforderungen der Auftraggeber bewiesen werden.*

Unter 19 Projekten, die von der Jury in die engere Wahl genommen wurden, hat sich die Niedrigenergiewohnanlage Markstein/Feldkirchen durchgesetzt. *Die an der Ökonomie und am konstruktiven Holzschutz orientierte, nahezu lapidare Baugestalt bleibt in ihrer Unaufdringlichkeit im Hintergrund. Sie öffnet aber gerade dadurch den Raum für das Leben. Mit diesem Statement wirkt die Anlage ‚Marktstein‘ über den Ort hinaus*

*und wird so ihrem Namen gerecht. Punkto Genossenschaftsbau und Holzbau definiert sie regional einen neuen Standard. National hat sie keine Vergleiche zu scheuen, lautete der Kommentar der Landesbaupreisjury.*

Die Anerkennung zum Landesbaupreis 2006 errang ein Projekt von Architekt Karl-Heinz Winkler. *An einer städtischen Randzone von Velden situiert, bietet das Projekt durch sein homogenes und kräftiges Erscheinungsbild ein Entrée zum Ort. Die vorhandene Größe des Bauplatzes bietet Möglichkeiten einer Mischnutzung, die in stadtstruktureller Hinsicht das Gebiet belebt.* Dieses Geschäfts- und Wohnhaus wird von der Jury als gutes Beispiel zeitgenössischer Baukunst gewürdigt. Der städtebauliche Ansatz, die Raumkonzeption und die gewählten Materialien greifen schlüssig ineinander und schaffen eine bemerkenswerte Wohn- und Arbeitssituation.

In die engere Wahl für den Landesbaupreis 06 kamen auch zwei weitere Bauwerke in Klagenfurt: die Filiale Spitalberg/LKH der Hypo Alpe-Adria-Bank des Architekten Reinhold Wetschko und am Lendkanal, der vom Baustoff Holz dominierte erste Kärntner Passivwohnbau für ein „Gemeinschaftsprojekt als

Bauherrenmodell“ des Architektenduos Markus Klaura und Dietmar Kaden.

Zudem wird dem in den Ruhestand gewechselten Landeskonservator für Kärnten, Ulrich Harb, der Würdigungspreis für besondere Leistungen der Architektur und Verdienste um die Baukultur überreicht. Zu seinen Verdiensten zählen die Revitalisierungen denkmalgeschützter Bauten für die Landesausstellungen in Straßburg, Heft, Ferlach, Friesach, Winklern ebenso Adaptierungen der FH in Spittal und Feldkirchen sowie des BG in Stift Viktring oder des Stadttheaters und Museums Moderner Kunst in Klagenfurt (siehe auch Brücke Nr. 73 bzw. [www.bda.at](http://www.bda.at)).  GMT

## Kärntner Landesbaupreis 2006

Wohnanlage Markstein/Feldkirchen  
Planung: Architekt DI Dietger Wissounig,  
Niedrigenergiewohnanlage in Holzbauweise  
Fertigstellung November 06; 30 Wohnungen  
zwischen 55 und 95 m<sup>2</sup> aufgeteilt auf 5  
Häuser: 4 zweigeschossig, 1 dreigeschossig.

## Anerkennung zum Landesbaupreis 2006

Geschäfts- und Wohnhaus Velden  
winkler-architektur (Arch. DI. Karl-Heinz Winkler)

## Mitglieder der Jury:

Arch. Prof. Roland Gnaiger, Bregenz  
Arch. DI Elke Delugan-Meissl, Wien  
Prof. Otto Kapfinger, Wien  
DI Erich Fercher, AKL, Abteilung 7 –  
Wirtschaftsrecht und Infrastruktur  
Arch. DI Gernot Kulterer



**Heidelinde Weis**, geb. 1940 in Villach, vielseitige Film- und Theaterschauspielerin; dzt. Stadttheater Klagenfurt in „Onkel Wanja“, Regie: Dietmar Pfliegerl bzw. mit ihm in „Love Letters“ (Albert R. Gurney): Premiere 27. Juli – hier als „Frau in Weiß“, TV-Produktion 1971.

„Onkel Wanja“ von Anton Tschechow (Termine siehe Lust.Auf.Kultur)  
Außerdem mit Marie-Therese Futterknecht, Trude Heinzl, Josef Bilous.  
Kostüme: Annette Zepperitz; Bühne: Bernd D. Müller

## „Die Frau in Weiß“

Ihre Karriere begann Ende der 50er Jahre in Wien. Eine der gefragtesten Schauspielerinnen im deutschen Sprachraum ist erstmals am Stadttheater Klagenfurt zu sehen: Heidelinde Weis

R  
E  
F  
F  
E  
R  
B  
•  
N  
E  
N  
H  
Ü  
B

Vor etwa einem Jahr erfreute sie mit einem Andersengedenken im Musilhaus. Derzeit tritt Heidelinde Weis im Stadttheater in Tschechows „Onkel Wanja“ auf und im Sommer liest sie zu Dietmar Pfliegerls Intendantenabschied mit diesem „Love Letters“. Für mich war immer alles gleich wichtig, sagt sie im persönlichen Gespräch, ob Kunst zur Aufheiterung oder zum Nachdenken dient, wobei ernste Stücke für mich leichter zu spielen sind als Komödien. Der Zauber einer liebenswürdigen Persönlichkeit voll Witz, Humor, aber auch großem Tiefgang entfaltet sich in der Begegnung mit ihr und ihren zahlreichen Erinnerungen an die vergangene bzw. aktuelle Karriere im schönen Haus hoch über dem Wörthersee.

Kinofilme, Soloprogramme, Eigenschöpfungen, wie ein Drehbuch („Umwege nach Venedig“), das Texten von Liedern (Deutscher Schallplattenpreis für „So sing ich“ 1975) und Kabarett in der Münchner „Lach- und Schießgesellschaft“ 1983), vor allem aber fast unzählige Arbeiten für das Fernsehen kennzeichnen ihren Weg neben dem Theater. Ob sie dabei als Gerda Griese in „Neue Freunde, neues Glück“ mit Christiane Hörbiger erfolgreich ist, mit den Brüdern Wepper in „Drei unter einer Decke“ steckt oder gerade auf Ibiza dreht („Abenteuer Ferienhaus“), immer ist sie in vorderster Reihe der gehobenen Unterhaltung zusammen mit den bekanntesten und populärsten Protagonisten dieses Genres zu sehen.

Wie kann man mehr als vier Jahrzehnte einer reichen, vielfältigen künstlerischen Laufbahn beschreiben? – Man muss sich als Rezipient auf das Wesentlichste beschränken: Ende der 50er Jahre nach Reinhardtseminar und während einer Pause ihres ersten festen Engagements am Theater in der Josefstadt erfolgte ihr Einstieg als Tochter Gerda in der berühmten „Familie Leitner“, aber auch ihr Kino-

debüt in „Ich heirate Herrn Direktor“. In den 60ern wirkte sie in vielen Filmen mit, erhielt aber auch interessante Rollen für das damals noch junge Fernsehen. In großem Stil wurde damals anspruchsvolle Theaterliteratur von ARD und ZDF adaptiert wie Shakespeare (Othello, Maß für Maß, Wie es euch gefällt, Was ihr wollt etc.), Anouilh (die Colombe meisterte sie mit 22 und mit 40; sie spielte sowohl die Antigone als auch die Ismene) usw., sinniert die Künstlerin. „Lausbubengeschichten“ von Ludwig Thoma, „Liselotte von der Pfalz“ oder die „Tote von Beverly Hills“ (Curt Goetz) sind heiter-ironische bis ernste Verfilmungen, die auch heute immer wieder auf verschiedenen Sendern auftauchen. Den eigentlichen Durchbruch im Fernsehen bildete die dreiteilige WDR-Produktion die „Frau in Weiß“ nach einem Roman von Wilkie Collins (1971). Die hübsche Mimin, die sowohl komisches als auch schwermütig ernstes Talent besaß und besitzt, erhielt viele Aufträge für das neue Medium, etwa in TV-Krimis. Schon ab Ende der 70er Jahre spielte sie in Teilen der Serien von „Der Alte“, „Derrick“ und „Ein Fall für zwei“. Und in dem Schaulereignis der 80er Jahre „Der Schwarzwaldklinik“ verkörperte sie die Ärztin Dr. Elena Bach in sechs Folgen. Auch für die transkontinentale „Traumschiffreihe“ sollte sie von Produzent Rade mann bis 2003 zweimal geholt werden.

Dazwischen gab und gibt es immer wieder Theater. Im Gespräch mit der Brücke erzählte sie vom Stück „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ in München. Mittendrin wird sie von den Erinnerungen an die Dreharbeiten von „Das Fräulein“, (Roman des Nobelpreisträgers Ivo Andric) eingeholt, die für sie Anfang der 80er Jahre eine interessante Herausforderung waren. Es ging dabei um das Porträt einer Frau, die mit Unterdrückung anderer durchs Leben kommt, aber die Mensch-

lichkeit verliert. Zwischen 1988–98 musste sie sich aus privaten Gründen, wegen der Krankheit ihres Ehemannes, des Produzenten Hellmuth Duna, für das Fernsehen rar machen und war vor allem auf der Bühne in der bayerischen Metropole präsent.

Im anspruchsvollen Boulevardmetier (z. B. „Nächstes Jahr, gleiche Zeit“ hat sie 1977 gespielt und 20 Jahre später selbst Regie geführt, mit Heiner Lauterbach als Star) bewegt sie sich gern. Weiters hebt sie die Zusammenarbeit mit der argentinisch-deutschen Autorin Esther Vilar hervor. Deren witzig emanzipationskritische Werke schätzt Heidelinde Weis sehr. Mit vielen namhaften Schauspielern Deutschlands (Martin Benrath, Bernhard Wicki, O.E. Hasse, Agnes Fink), in bedeutenden Theatern (Berlin, Hamburg...) ist sie aufgetreten, Ende der 70er auch schon zweimal bei den Salzburger Festspielen: in Georg Büchners „Leonce und Lena“ (mit Karl-Maria Brandauer) und Beaumarchais „Der tolle Tag“. Von den unglaublich vielen Auszeichnungen (u. a. von Theater heute, Bühne) hebt sie noch die Goldene Kamera und den Goldenen Bildschirm hervor.

Man muss immer wieder von Null anfangen, sagt sie, sich immer weitergeben, wenn man, wie sie, erfüllt ist vom Schau-Spiel, im Film und auf der Bühne. Heidelinde Weis ist gern in unserem Bundesland. Hier erholt sie sich vom anstrengenden Beruf, hier hat sie ihre Wurzeln, die Familie. In ihrem von einem großen Hund bewachten Haus bei Velden ist sie umgeben von unzähligen Büchern, Fotos, Briefen, starken Bildern und Radierungen der Maler Adolf Frohner oder Werner Berg. Heidelinde Weis – die Arbeit und das Wirken der gebürtigen Kärntnerin ist bis heute ein sich ständig in Bewegung befindendes Stück österreichisch-deutscher Schauspiel- und Kulturgeschichte.

 MT/GMT



Fotos: Zoltan

Als starke Mutter in „Onkel Wanja“ mit Dietrich Mattausch und Wolfram Berger in der Titelrolle sowie Nestroypreisträgerin Getrud Drassl und Peter Raab.



„Aug' in Auge“ (Österreichische Erstaufführung)  
 Ein Dorf. Ein Deserteur. Seine Frau  
 1., 2., 3., 4., 5. März im Bergbaumuseum in Klagenfurt  
 28., 29., 30. Juni am Peršmanhof, Bad Eisenkappel  
 Regie: Gerhard Roiss  
 Produktion: Gustav Leipold  
 Schauspiel: Susanne Kubelka, Katharina Schmörlzer,  
 Jürgen Sihler, Oliver Vollmann, Guido Renner, Andre Lehnert.  
 Live-Musik: Saad Thami, Suzanne Josek  
 In Zusammenarbeit mit dem Slowenischen Kulturverband  
 Karten/Info: 0699/19477869

# Chronologie einer Entfremdung

Coop05 bringen einen Autor von Weltruhm auf die Bühne

B  
Ü  
B  
Ü  
H  
N  
E  
N  
.  
B  
R  
E  
I  
T  
E  
R  
E

Die Erzählung von Tschingis Aitmatow über Krieg und die Entfremdung menschlicher Grundsätze wird mit einfachsten Mitteln auf die Bühne gebracht. Im Zentrum der Dramatisierung des Stoffes steht der Mensch und seine Würde. Eine wesentliche Rolle spielt darin die Musik: *Eigens für dieses Stück komponierte Gesänge und entfremdete Volkslieder, sowie instrumentale Stimmungen und Stimmungsfetzen bilden die Basis für das Archaische, das Allgemeine der Geschichte*, so Susanne Kubelka. „Aug' in Auge“ ist das erste Theaterprojekt von Coop05 und gleich ein grenzüberschreitendes, erzählt die aus Kärnten stammende Schauspielerin über die von ihr mitbegründete europäische Theaterkooperative. Doch das ist nicht untypisch für sie, die am Wiener Reinhardtseminar studierte, in Köln lebt und gerade bei den Vereinten Bühnen Bozen in einer Hauptrolle erfolgreich war. Wesentlich ist ihr das gemeinsame Entwickeln einer *theatralen Sprache*, die unabhängig ist von Landes- und Denkgrenzen und aus einer intensiven Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Nationalitäten entsteht. Das Stück wurde in Köln mit Künstlern aus Österreich, Deutschland, dem Irak, der Schweiz und Spanien entwickelt und in der Christuskirche

uraufgeführt. Um in weiterer Folge an verschiedenen Orten, die durch den 2. Weltkrieg eine besondere symbolische Bedeutung bekommen haben, weiter getragen zu werden. Die nächsten Stationen sind das Bergbaumuseum in Klagenfurt, ehemals Bunker der Gauleitung Kärnten, und der Peršmanhof bei Eisenkappel, ein Museum des antifaschistischen Widerstandes in Kärnten. Ehemals ein großes bäuerliches Anwesen, wurden dort nur wenige Tage vor Kriegsende elf Mitglieder einer Familie von Soldaten der Wehrmacht erschossen und das Anwesen niedergebrannt. Alle Opfer waren Zivilisten ([www.persman.at](http://www.persman.at)).

Auch Aitmatows Geschichte beruht auf eigenen Erlebnissen während des 2. Weltkrieges: Sejda, eine junge Frau, lebt mit ihrem kleinen Sohn und ihrer Schwiegermutter in einem kirgisischen Dorf. Eines nachts kehrt Ismail, ihr Mann, zurück. Desertiert. Sie versteckt ihn und bietet dem ganzen Dorf und den Polizeikommissaren die Stirn. Kämpft gegen ihr moralisches Gewissen der Gemeinschaft gegenüber, teilt die spärlichen Lebensmittel... sorgt dafür, dass ihr Mann, den sie liebt, überlebt. Doch der Hunger, die Kälte und die Würdelosigkeit seines Daseins verändern Ismael. Als er durch den Raub

einer Kuh den Nachbarskindern die Grundlage für ihr Überleben nimmt, führt Sejda die Dorfgemeinschaft zum Versteck ihres Mannes.

Die 1958 verfasste Erzählung war Aitmatows erste literarische Veröffentlichung. Die deutsche Ausgabe erschien 1989 im Unionsverlag. Der vielfache Preisträger wurde 1928 in Kirgistan geboren und zählte in der Sowjetunion zu den beliebten Autoren, emanzipierte sich ab den 70ern von der Poetik des *sozialistischen Realismus*, schrieb zweisprachig (russisch und kirgisisch) und gelangte zu Weltruhm. Aitmatow, der 2006 für den Literatur-Nobelpreis nominiert wurde, hat selbst großes Interesse an der Dramatisierung des Stoffes.

## GMT

**Aktuelle Zahlen:** Seit dem Jahr 2000 gibt es über 40.000 Deserteure der US-Streitkräfte. Fast die Hälfte der Bevölkerung Afghanistans hat ihren gesamten Besitz verloren. Mehr als sechs Millionen Menschen sind aus dem Irak geflohen. 655.000 Menschen haben dort seit dem Einmarsch der US-Truppen im März 2003 ihr Leben verloren... Betrachtet man die Relation der Toten bei Militärs und Zivilisten, so wechselt sie von rund 50 zu 50 im Zweiten Weltkrieg in das Verhältnis 80 zu 20 in Vietnam und womöglich 90 zu 10 heute. Wenn man sich diese Tatsache vergegenwärtigt, ist der Krieg jetzt immer ein Krieg gegen Zivilisten und somit gegen Kinder. Kein politisches Ziel kann dies rechtfertigen... (aus dem Essay zur Inszenierung, von Friedrich Hitzer, Freund und Übersetzer Aitmatovs)





Foto: Zoltan

**Daniela Fally (28)**, geb. in Mödling/NÖ, Gesangsstudien an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst, Meisterkurse, Gewinnerin int. Wettbewerbe, seit 2005 Ensemblemitglied der Wiener Volksoper. Engagements im In- und Ausland (Deutschland, Schweiz, China, Japan), wohnt in Wien. (hier im Don Giovanni, STK)

# Vom Stadttheater an die Staatsoper

Gleich nachdem Daniela Fally am Stadttheater Klagenfurt die Zerlina („Don Giovanni“) gesungen hatte, hörte man sie als Fiakermilli („Arabella“) an der Wiener Staatsoper

Das muss ihr erst einmal jemand nachmachen: Zuerst werden von ihr, während sie sich tänzerisch bewegt, die schwierigsten Koloraturen blitzsauber gesungen und dann legt sie auch noch einen perfekten Spagat hin. Solch stimmliche wie körperliche Beweglichkeit ist bei einer Opernsängerin eher ungewöhnlich. Nicht für Daniela Fally: *Ich habe schon als Kind gern geturnt und wollte auf der Bühne etwas Besonderes machen. Da ist mir selbst während der Proben diese, nicht ganz ernst gemeinte Idee gekommen!* Aber sie wurde vom Regisseur Sven-Eric Bechtolf sofort in seine Inszenierung von Richard Strauss' „Arabella“ an der Wiener Staatsoper eingebaut.

Aber auch das Engagement der 28-Jährigen in Österreichs Paradeopernhaus war außergewöhnlich. Im Sommer 2005 sang sie in Bad Ischl die Bronislawa aus Millöckers „Bettelstudent“, in die, um ihre besonderen Stärken zu zeigen, noch einige besonders diffizile Koloraturen zusätzlich hineinkomponiert worden waren. Als sich Stardirigent Franz Welser Möst eine Aufführung anhörte, wurde sie

sofort als Fiakermilli engagiert – und heimste dafür uneingeschränkt himmlische Kritiken ein. In dieser Rolle kann man die Sängerin wieder im März an der Staatsoper bewundern. *Das war für mich schon spannend und eine tolle Erfahrung. Denn immerhin haben vor mir Kaliber wie Edita Gruberova und Natalie Dessay hier diese Rolle gesungen. Aber ich wurde von allen Kollegen, auch von den so genannten Stars, völlig unkompliziert aufgenommen*, erzählt Daniela Fally nach einer Probe für Webers „Freischütz“. In dieser Oper wird sie unter der Regie von Marco Marelli ab Februar als Ännchen auf den Brettern der Wiener Volksoper stehen, deren Ensemblemitglied sie ist.

Und es ist gerade erst einige Wochen her, dass man die Niederösterreicherin am Stadttheater Klagenfurt in der Partie der Zerlina in Mozarts „Don Giovanni“ erleben konnte, wovon sie schwärmt: *Das war für mich eine besonders schöne Zeit!* Dabei kam sie zum Gesangsstudium eher zufällig: Als eine Freundin die Aufnahmeprüfung für die Wiener Musikuniversität machte, hat sie sich

einfach angehängt und diese prompt bestanden. Vorerst nur für Musical, dann wechselte sie ins Opernfach, wofür sie eine große Leidenschaft entwickelte. Daneben hat sie nach Jobs als Regieassistentin und Inspizientin bei den Berndorfer Festspielen auch Publizistik und Theaterwissenschaften studiert. Noch vor Beendigung ihrer Gesangsstudien 2005 kamen die ersten Engagements. Einer der Höhepunkte war sicherlich die Mitwirkung bei den Bregener Festspielen 2006 als Hermia in Offenbachs „Ritter Blaubart“ und die Verleihung der „Eberhard Wächter Medaille“ als äußerst begabte Nachwuchskünstlerin.

Demnächst bahnt sich der nächste Karriereschub an: Da wird sie an der renommierten Semperoper in Dresden die Blonde (Entführung) singen. Und dann kommt wieder das Stadttheater Klagenfurt: In der ersten Saison des neuen Intendanten Josef Köpplinger wird sie *eine wunderbare, große Partie singen, auf die ich mich besonders freue. Welche, darf ich aber noch nicht verraten.*

**Helmut Christian Mayer**

T  
T  
E  
B  
G  
N  
U  
R  
P  
S

# Morbus homo

## Stefan Zefferer

für Lilja4ever

Das Schwarz, das sich unter ihren Fingernägeln ansammelte, tagsüber wie auch in den Nächten – nicht in jeder Nacht, aber in den vielen Nächten, in denen die stinkenden Körper sie bedrängten, dieses betonartig festsitzende Schwarz, jene sündige Mischung aus verklebtem, fremdem Dreck, nagte sie, fiebrig, angeekelt und dabei unaufhörlich in das blutende Fleisch beißend, von ihren Fingern ab. Lilja schlang das Schwarz in sich hinein, sog es tief in die rot glühenden Teile ihres zerbrannten Körpers, in der Hoffnung, endlich daran zu ersticken, in der Erwartung, bald, ein allerletztes Mal, zerstoßen, zertreten und gepfählt zu werden.

Unendlicher Schlaf. Der aber wollte nicht und nicht kommen. Wie verdammt zweideutig. Zerriebenes, verbranntes Fleisch ohne Hoffnung auf Heilung. Durstige Tage.

Sie hatte ihre zerbissenen Fingernägel heimlich beschriftet. Mit kaum sichtbarem, glasklarem Nagellack bezeichnet. Auf jeden Fingernagel den Tag, die Stunde und das ungefähre Alter des Kunden haarklein aufgemalt. Zwischen fünf und acht Eintragungen zernagte sie jeden Morgen, wenn die Stadt ihre scheinbar hellen Lichter nach und nach löschte.

Vorgezeichnet verließ sie die Nacht in den einsam verlorenen Tag.

So reinigte sich Lilja von den verfaulenden Hautpartikeln verschwitzter Männerkörper, vom Schleim hechelnder Heuchler, von den Ergüssen stöhnender Leiber, die sich nach ihren Verrichtungen rasch und verstohlen entfernten. Und die Männer fühlten sich wie rotzige Buben, denen schon stundenlang die vollen Windelhosen an den dünnen Beinen klebten. Verschämt und klein.

Ihre Not war ausgeronnen. Vergossene Männlichkeit.

Erkauft, gestohlen, verbrochen.

Erst wenn Liljas Fingernägel zerbissen, fast wurzeltief abgenagt waren, kam der Schmerz und brach mühevoll, den zarten Körper hässlich verkrümmend, heraus. Lilja kotzte gallig verzweifelt Kleinzerkautes aus dem geschundenen Leib.

Dünnflüssiges Schwarz. Lebendiger Leichensaft.

Lilja war, obwohl ihrer Jugend kaum entwachsen, längst so gut wie tot. Die Henker bemerkten ihre Abwesenheit nicht. Wie auch. Sie hielten die junge Frau, wie Mann Vieh hält. Führten sie jeden Tag aufs Neue zur Schlachtbank. Ihr Stall war ein Verschlag, eine kahle Zelle, kaum groß genug, um darin die Notdurft zu verrichten. Nach getaner Arbeit bekam sie Schläge, Schminke und schlechtes Essen. Mann hieß sie zu schlafen, dann, sich wieder herzurichten. Die

nächsten Freier warteten bereits, der Tag würde schneller vergehen, als ihr lieb war. Sie ließ sich seit längerer Zeit schon ohne sinnlose Gegenwehr wieder und wieder auf das schmale Bett werfen und schlief erschöpft ein, wenn Mann sich an ihr verging.

Gestorben, irgendwie. Sie spürte die schmutzigen Nächte eine Schlafzeit lang weniger, manchmal gar nicht mehr.

Wenn an den Abenden ihr Morgen begann und Mann kam, um sie anzuleinen und in den Schlachthof zu zerren, dann liefen ihr manchmal, allerdings immer seltener, trockene Tränen über ihre früh gealterten Wangen und sie bemerkte, dass eine Eintragung auf dem Fingernagel fehlte. Seine.

Er schlug sie fast nie ins Gesicht. Nur an Sonntagen – er hasste es, an Sonntagen arbeiten zu müssen – ließ er seine Wut wirklich an ihr aus. Fast immer erlitt Lilja an Sonntagen, wenn Mann endlich gegangen war, eine Art Bewusstlosigkeit. Sie verfiel in wirre Träume, in tiefschwarze Nachtschatten. Sie lag inmitten tausendmal erbrochener Erinnerungen und erlag ihren unheilbaren Verletzungen. So schwebte sie sonntags, bewusstlos geprügelt, in einen scheinbar ewigen Himmel. Doch schwarzrandige Nagelstücke mit eingeritzten Männernamen verbauten ihr den Weg, türmten sich zu scharfkantigen Hindernissen auf, rissen ihr die Haut vom Körper, um danach die schwarzen Nachtschatten schneller und immer schneller zu drehen, bis sie aus den dunklen Wolken herausfiel und hinabstürzte in ein trügerisches, sengendes Hell. Zu hell für ihre geblendeten Augen, die sie blind rieb, um dem Licht zu entgehen.

Zum Glück vergingen die Manngesichter, verbrannten schnell. Die übrig gebliebene Asche trocknete langsam in ihr Hirn ein. Mann hatte noch nicht entdeckt, wie sie sich ihm verbissen, langsam, Stück um Stück entzog, jedes Gefühl verlor.

Früher einmal, als Lilja noch ein Kind mit einem Funken Hoffnung im Herzen war, obwohl sie in diesem vergammelten Heim hauste, wo die Fliegen sich von den eitrigen Krusten der Heiminsassen ernährten, und wo Lilja dann, irgendwann, irgendwo in einem dunklen Wirtshaus, welches hinter dichten Schwefeldünsten verdurstender Flussarme versteckt zwischen Uralfelsen verborgen lag, zusah, wie dem alten Kartenspieler, dem der Krieg das Rückgrat gefühllos gebrochen hatte, ein Kneipenköter unter dem Tisch das taube Bein wegfraß, bis dieser vom Blutverlust ohnmächtig geworden von der Holzbank unter den Tisch in die zersplitterten Knochen fiel, damals also konnte sie noch nicht wissen, dass der kahlschnäuzige Hund, obwohl er von den unversehrt gebliebenen Kartenspielern fast er-

**Stefan David Zeffexer**, geb. 1963 in Flachau/Pongau; lebt seit gut 25 Jahren in Klagenfurt; Vater von Patricia, Clemens und David; Buchhändler; Projektleiter im Bereich Web- und Printdesign und zuständig für Kommunikation bei Linea7.com; Pressesprecher der neubuehnevillach, Leiter des ‚dasthaeter – kleine buehne für ungewöhnliche stuecke‘ im ((stereo)).

Zum Brücken-Thema passt exakt ein Kärntner Autorendebüt: Nach seinem Beitrag zur Premiere des Konse-Schauspielensembles „Hinter tausend Stäben“ Ende Jänner wartet er mit einer Uraufführung an der neubuehnevillach auf (siehe Seite 4).

Die Brücke wiederum stellt den Autor mit (s)einem Lesetext vor, mit dem er sich erfolgreich am Literaturbewerb des Kärntner Schriftstellerverbandes beteiligte, den Literaturförderungspreisträger Jürgen Lagger gewann.



schlagen wurde, allemal weniger schuldig geworden war, allemal weniger das Verderben verdient hatte, als jene Männer oder Zurichter oder Henker, die Lilja in die Finger bekamen und die ihr durch jeden Knochen, der ihren lebensdurstigen Körper aufrecht hielt, verrostete Nägel hämmerten. Sie erinnerte sich nicht mehr an die wenigen Sonnenstunden, wenn sie mit Jan, dem Wirtshaussohn, im Wald hinter der Kaschemme gespielt, mit ihm aus harzigen Kiefernzapfen für samtgrün schimmernde Stinkkäfer Burgen oder komplizierte Ameisenfallen gebaut hatte.

Sie hatte auch vergessen, wie liebevoll erste Sonnentage im März, manchmal auch erst im späten Mai, ihre roten Wangen gestreichelt hatten, wie sich der laue Wind mit den vorwitzigen Sonnenstrahlen um die strohigen Haare von Lilja gestritten und wie ihre Augen zurückgeblitzt hatten, frech über die Berggipfel hinauf, als hätte sie tatsächlich irgendwann einmal etwas zu Lachen gehabt.

Einmal starrte Jans großer Bruder Lilja lange, wie versteinert, an. Sie spürte, wie er sie in Gedanken küsste und hörte ihn stottern und sie jubelte unhörbar leise, nur dieses eine Mal, über die Verliebtheit des schlaksigen Burschen, die nur ihr galt. Ihr ganz allein.

Als sie ihn begraben mussten, seine verkümmerten schwarz-schattigen Lungenflügel hatten sich verhängnisvoll verpuppt und waren mitsamt dem dünnknochigen Buben hinaufgefahren, da war sie bereits abgeholt worden, aus dem Heim. Unter der Hand verkauft an den dunklen Mann. Abtransportiert in einem finsternen Lieferwagen.

Schon in der ersten Nacht deckten rasiermesserscharfe Schmerzen innerhalb weniger Stunden alle Erinnerungen zu. Vergeblich gellende Schreie in der frostigen Nacht. Ewiger Schnee. Kristalle, die, kaum dass sie sie berührten, zu einem eiskalten Gletscher gefroren.

Zerteilt und entweiht. Hoffnungslos erkrankt. Unheilbar, übermächtig.

Morbus homo.

Todscharze Asche hatte ihr Hirn zerpresst und endgültig verpackt.

Reisefertig.

Ihre Zähne gruben sich tiefer und tiefer in die Haut. Ihr geschundener Körper wehrte sich nicht mehr. Empfindungslos spritzte das hellrote Blut aus den zerbissenen Lebensadern in die verstaubte Kammer. Sie seufzte tief, ein allerletztes Mal staunend, alle Verzweiflung in eine nicht nur dazu schweigende Welt.

Ein kärglicher, unerwartet verbliebener Rest an heißen Tränen wärmte ihr die blassen Lippen.

### **Lilja4ever – Bitte für uns!**

*Lilja4ever*, geboren im Dunkel betonkalter Wände  
 Gehten aus den sterbenden Händen ihrer Mutter  
 Aufgewachsen in kargen, steinigen Böden  
 Zerrissen von gierigen Mäulern streunender Bluthunde  
 Ausgelöscht und vergraben  
 Aufgefahren in den ewigen Himmel  
 Sie sitzt zur Rechten des ...

*Morbus Homo*, bemerkte der Staatsanwalt.

Ich stimme Ihnen zu, sagte der Verteidiger, ich muss Ihnen leider Recht geben.

Möchten Sie den gerichtlich beeedeten Sachverständigen dazu hören?

Ich bitte Sie, wozu denn, Herr Staatsanwalt? Der Fall liegt klar auf der Hand. Klar auf der Hand.

Sollten wir nicht allfällige Zeugen vorladen, was meinen Sie?

Das wäre zuträglich und sachdienlich. Ja, sachdienlich. Aber es konnten keine Zeugen gefunden werden.

Wann soll die Verhandlung beginnen, fragte der Staatsanwalt. Wann denn?

Es wird keine Verhandlung geben, betonte der Verteidiger. Es hat sich kein Richter gefunden.

Was? Es hat sich kein Richter gefunden? Nicht ein einziger?, ärgerte sich ungläubig der Staatsanwalt.

Sie haben sich, zögerte der Verteidiger, sie haben sich für befangen erklärt. Morbus homo, Sie wissen, Herr Staatsanwalt.

Morbus homo, wiederholte der Staatsanwalt, Morbus homo, ein schwieriger Fall. Nicht wahr, Herr Verteidiger.

Ja, ein schwieriger Fall, wiederholte auch der Verteidiger. Bestehen Sie unter diesen Umständen auf eine Verhandlung, Herr Staatsanwalt?, fragte schüchtern der Verteidiger.

Ich denke nicht, sagte der Staatsanwalt. Ich denke nicht. Morbus homo gilt als unheilbar. Sie, lieber Herr Verteidiger, und ich, wir sollten den Fall möglicherweise, bestenfalls, an die Kollegen von der Ärzteschaft übergeben. Was meinen Sie, Herr Verteidiger?

Mann sollte sich rechtzeitig untersuchen lassen, rechtzeitig, flüsterte der Verteidiger. Das wird nichts nützen, stellte der Staatsanwalt lakonisch fest.

Morbus homo gilt als unheilbar.

Unheilbar.

## Esther Hebein

aus ihren Gedicht-Zyklen: midnight blues,  
annalena's gebet, schwarze tränen und nomaden

### die spielerin

als ich mich entschlossen hatte, zu spielen  
als ich in eine waagschale die verzweiflung warf  
und in die andere den wagemut  
sah alles ziemlich einfach aus

als ich mich entschlossen hatte  
dir gute nacht zu sagen  
dein bild in meinem herzen tragend  
das hirn bereit für das spiel  
zogst du mich an dich

die würfel sind gefallen  
bevor der erste wurf fiel  
nun stehe ich da  
mit meinem ungeschickten herzen  
das nicht einmal spielen kann

### schwarze tränen

zuerst bin ich gerannt  
zweitausend jahre weit oder zehn  
oder mehr  
ich bin gerannt  
um zu sehen  
in der höhe weitet sich der blick

meine augen fingen den weissen berg ein  
bedeckt mit schnee bis an die fuss spitzen  
umwoben von weissen wolken  
sprühte er unter der mittags sonne  
sein kristallenes feuer in den himmel

die tränen waren schon vorher da  
eingesperrt in meiner volière für seltene vögel  
aber in diesem moment  
flossen schwarze tränen aus meinen brüsten  
sie werden die lava meines seins nähren

### weil du in meine träume passt

ich habe dich gefunden  
im kleinen dorf auf den hügeln liguriens  
in den ruinen  
im efeu umrankten stein haus  
in deinen gedichten und in deinem dunklen blick  
in den untiefen deines lebens  
ich habe dich gefunden, pionier siziliens  
weil du in meine träume passt  
einmal im jahr vielleicht

ich habe dich gefunden  
beim wandern durch den wein berg  
beim komponieren  
beim leben meiner quellenden lust  
beim finden meines rhythmus  
beim lieben wollen  
beim anblick deines körpers  
knabe, ich habe dich gefunden  
weil du in meine träume passt  
genau in diesem augen blick

ich habe dich gefunden, matrose  
im winzigen hafen unter dem dorf  
mit den 365 stufen  
im meer, das zerschellt an den felsen  
auch wenn du ein gestrandeter bist  
habe ich dich gefunden  
ich finde dich immer wieder  
weil du in meine träume passt  
in die träume  
vom meer  
von weite  
von freiheit

Esther Hebein, geb. 1951 in Neumarkt/Steiermark als Tochter des aus Klagenfurt stammenden Malers Friedmann Hebein, der überwiegend im Süden Europas malte. 26 Jahre Berufstätigkeit beim Bayerischen Rundfunk in München. Seit 1997 als Malerin und Dichterin in Klagenfurt.

Ausstellungen 04 und 05: zyklus ‚zeit ist‘ (malerei, lyrik, fotografie).

Lesungen: Radio Agora (Literaturcafé) oder im Musilhaus Klagenfurt (Die Lange Nacht des Lesens der IG AutorInnen Kärnten)

2006: Lyrik-Veröffentlichungen in sechs deutschen Anthologien, Teilnahme mit Lesung an den ‚Kurpfälzer Lyriktagen‘ in Schwetzingen (18. Tagung zeitgenössische deutschsprachige Lyrik) wo der Verleger Theo Czernik (Edition L) wieder für ein renommiertes Programm u.a. mit Lesung von Raoul Schrott oder einer Hommage an Hilde Domin, der großen Dichterin der Kurpfalz, zusammenstellte.

Der Österreichische Schriftstellerverband schrieb anlässlich der 90. Wiederkehr des Geburtstages seines 1987 verstorbenen Mitgliedes Christine Busta einen Lyrikwettbewerb aus. Es beteiligten sich 258 Autoren mit 772 Beiträgen. Die Preisverleihung erfolgte im Dezember im Literaturhaus Wien.

Esther Hebein ist Preisträgerin des Christine Busta-Lyrikpreises (Elisabeth Escher erhielt den 1., Peter Paul Wiplinger den 2. Preis, und 3. wurde Christian Teissl, Lektor eines Kärntner Verlages.



**liebe  
oder  
die rote armee**

in grünen nächten  
laufen die fragen in roten stiefeln übers land  
landkrebse

landkrebse  
auf dem weg zum meer

wenn der monsun fällt  
einmal im jahr  
strömt die rote armee  
aus dem schutz des regenwaldes

entgegen den senkrechten klippen  
den messerscharfen schwarzen felsen  
den meterhohen wellen  
den liebeshöhlen tief im sand

bereit zu lieben  
bereit zu sterben  
einmal im jahr  
hochzeit auf christmas island

in grünen nächten  
laufe ich nackt  
in roten stiefeln  
auf meiner schwarzen insel umher  
und ziehe rote spuren durch die duldsamkeit der steine  
meine armata rossa be zeichnet das land  
mit wegen

mit wegen zum meer

wer sucht  
ist ein nomade

ein nomade wird  
weiter gehen  
spuren ziehen  
wissen  
dass die suche nie endet  
die reise von den bergen zum meer

ein nomade trägt in sich  
liebe  
gräbt sie in die erde mit jedem schritt  
streut sie in die lüfte  
strömt sie ins meer  
brennt sie in die stationen  
ein nomade sperrt nicht ein  
warum wann was  
liebe ist  
ein nomade ist bereit

landkrebse  
auf christmas island  
einmal im jahr  
wenn der monsun fällt  
rote armee bereit  
für die liebe zu sterben

ich, nomade  
einmal im jahr  
wenn die grüne nacht sich öffnet  
reite nackt  
in roten stiefeln auf einem schwarzen ross  
in schwarzen stiefeln auf einem roten ross  
über die brennenden wege im schwarzen stein  
zu der höhle am meer  
und beschütze die liebe

Anna Stürzenbecher:  
Anna Stürzenbecher studiert an der Universität für angewandte Kunst und möchte Designarchitektin werden.

Eva Grumeth:  
Kennzeichnend für Eva Grumeth – studierte Bühnenbildnerin, bildende Künstlerin und Betreiberin der Produktionsagentur Grundvier – ist ihre flexible, mobile Arbeitsweise.

Tanja Peball:  
Die Fotografin Tanja Peball untersucht am liebsten, wie sich Regeln und Konventionen auf die Psyche des modernen Menschen und auf seine Umgebung auswirken.

Für die angehende Architektin gehörte die Malerei (hier Romy S.) schon früh zu ihren kreativen Ausdrucksformen. Zudem gehört sie zur Redaktion „Prinz Eisen Beton“ des Studios Prix.

Bei dem Projekt „The ‚Z‘-Boats – Modular Barges“, einer Donauschiffsreise mit Zillen ab August dieses Jahres, sind der Bau des Schiffs selbst sowie dessen Architektur und soziale Funktion Thema der künstlerischen Arbeit. Bei der Rückreise auf dem Landweg werden bis Sommer 2008 Ausstellungen in Bukarest, Belgrad, Budapest, Wien und Krems stattfinden.  
© Rainer Prohaska

C-Print, 2006: Die Inszenierung setzt sich mit dem Themenkomplex „Vermassung – Vergesellschaftung – Schizophrenie“ auseinander.  
© Tanja Peball

# An.Fänge

Vielversprechende Kärntner Newcomerinnen

B  
L  
I  
C  
K  
.  
P  
U  
N  
K  
T

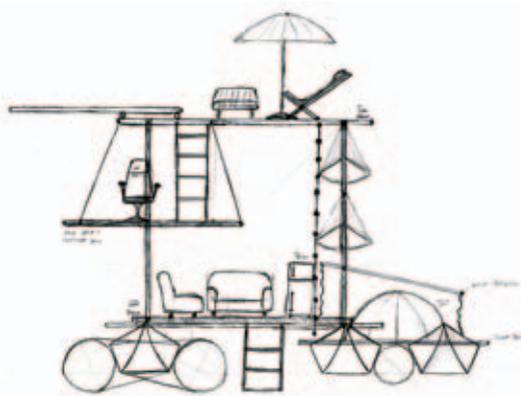
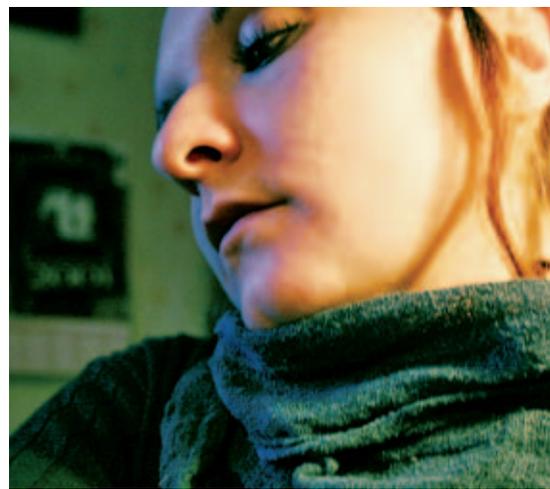
*Einen freien künstlerischen Beruf auszuüben erfordert nicht nur Talent, sondern auch harte Arbeit, gute Kontakte, Zielstrebigkeit, eine Portion Glück und nicht zuletzt Durchhaltevermögen. Die Brücke sprach mit drei jungen Kärntnerinnen – jede auf einer anderen Entwicklungsstufe, die sich vor nicht allzu langer Zeit auf diesen Weg gemacht haben, über ihre ersten Schritte.*

Die erste Etappe hat sie schon geschafft. Im Juni vorigen Jahres hat **Eva Grumeth** mit Auszeichnung ihr Bühnenbilddiplom an der Angewandten gemacht. Und seitdem? *Viel Arbeit*, sagt die 24-Jährige trocken. Ihre Produktionsagentur Grundvier ([www.grundvier.com](http://www.grundvier.com)), die sie unter diesem Namen seit etwa einem Jahr im Alleingang betreibt, macht Ausstattung von Ausstellungen und Performances und organisiert interdisziplinäre Kunstprojekte von der Vorbereitung bis zur Durchführung. Zurzeit arbeitet sie vor allem mit dem Künstler Rainer Prohaska, Medienkunstabsolvent bei Peter Weibel, zusammen ([www.rainer-prohaska.net](http://www.rainer-prohaska.net)), der sie mit der Produktion seiner

Kunstprojekte beauftragt. Er war es auch, der sie von ihrem vorgefassten Weg ein wenig abgebracht hat. *Schon seit meiner Schulzeit am BRG Viktring wollte ich im Kunstbereich arbeiten*, erzählt Grumeth. Zunächst entschied sie sich für ein Bühnenbildstudium, weil es alle meine Interessen umfasste: Kunst, Theater, Literatur, Musik, Technisches und Handwerkliches. Es folgten Assistenzen. Dann aber begann sie das klassische Theater zu hinterfragen. Inzwischen interessieren sie in erster Linie künstlerische Arbeiten, die nicht an fixe Produktionsstätten gebunden sind. *Meine Ideale haben sich geändert, jetzt sind mir flexible, selbstständige Arbeitsweisen wichtig*. Dadurch ergeben sich häufig Ortswechsel. *Für unser nächstes Projekt ‚KRFTWRK – Global Human Electricity‘ haben wir in Spanien, Krems und im Pinzgau gearbeitet*. Unter diesem Titel wird im Frühjahr beim Viertelfestival Industrieviertel ein überdimensionales, Strom erzeugendes Hamsterrad für Menschen aufgebaut – ironischer sowie sozialpolitischer Kommentar zu Energieerzeugung, Übergewicht und Bewegungsman-

gel. Ab August soll eine Schiffsreise mit Zillen (Holzbooten) von Krems an der Donau bis zum Schwarzen Meer stattfinden. Bei „The ‚Z‘-Boats“ ist sie nicht nur mit der Produktion beauftragt, sondern auch als Gastkünstlerin eingeladen. Klar, es gibt den Erfolgsdruck, aber der gebe auch Energie. Sie kann immer mehr realisieren, knüpft neue Kontakte. Eva Grumeth ist also buchstäblich *gut unterwegs*.

**Anna Stürzenbecher** hat sich aufgemacht, die Architektur zu erkunden. Und es ist genau so, wie sie es sich vorgestellt hat. Seit Herbst 2005 studiert die 19-Jährige im Studio Prix an der Universität für angewandte Kunst ([www.dieangewandte.at/arch-prix](http://www.dieangewandte.at/arch-prix)) mit ungebrochener Energie und Begeisterung. Sieben Tage die Woche, mindestens zwölf Stunden am Tag nimmt sie die Ausbildung zur Projektarchitektin in Beschlag. *Natürlich ist Architektur ein kreativer Beruf, besonders Architektur an der Angewandten*, sagt Stürzenbecher, die als Ausgleich seit ihrer Schulzeit auch malt. *Es geht darum, gute Ideen zu haben und die auch konzeptuell argumentieren zu können*. Das Studium



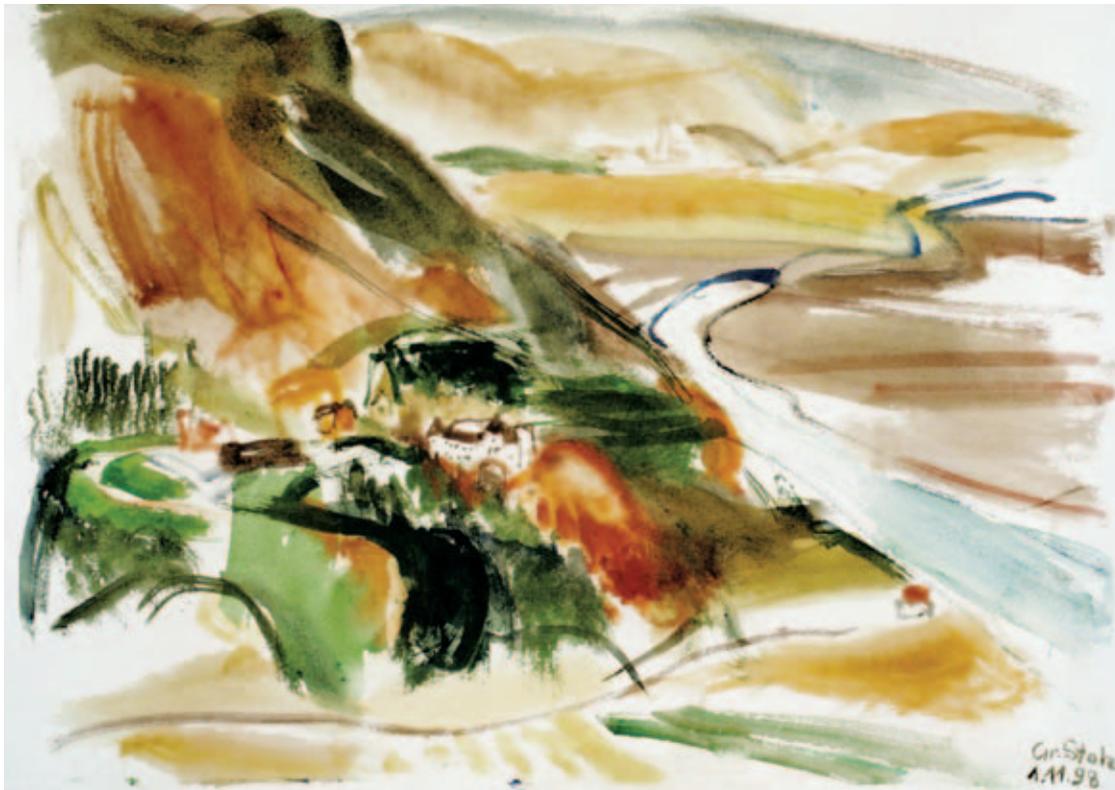
empfindet sie als etwas Besonderes. Es gibt laufend Feedback, viele Assistenten, die die Studenten bei der Projektarbeit begleiten, und zu den *Reviews und Crits* werden immer wieder renommierte Architekten eingeladen. Etwa Thom Mayne, Sanford Kwinter, Eric Owen Moss, Raimund Abraham oder Kivi Sotamaa. Aber auch die älteren Studenten kümmern sich um die jüngeren. *Es ist ein ständiges Geben und Nehmen*, erzählt die junge Unterkärntnerin begeistert, *das bringt einen sehr schnell weiter*. Ihre Triebfeder: *Ich möchte die Möglichkeit haben, in dem Raum, den ich mir jetzt nur vorstellen, sein zu können, zu sehen, ob das Licht oder eine Kante wirklich so aussieht, wie ich mir das gedacht habe*. Seit dem Sommer gehört Stürzenbecher zum Redaktionsteam der Zeitung des Instituts für Architektur. „Prinz Eisen Beton“ erscheint einmal im Monat in einer Auflage von 1500 Stück und wird weltweit verschickt, vorwiegend an Architekturbüros, Studenten und Universitäten. *Das macht mir sehr viel Spaß und es ist ein Pluspunkt dieser Tätigkeit, dass man nahen Kontakt hat mit*

*Menschen, die es schon geschafft haben*, erklärt sie. *Netzwerke sind sehr wichtig in der Architekturszene*.

Auf den ersten Blick war es nicht gerade der direkte Weg zur Kunst, den **Tanja Peball** aus Zlan genommen hat. Zuerst waren da die Anstellungen als Bürokauffrau, dann die Fotografenlehre in Graz. *Doch ich wollte nie in einem konventionellen Porträtstudio arbeiten*, konstatiert die 27-Jährige, die selten ohne Kamera unterwegs ist. Und eigentlich sei es auch kein plötzlicher Kurswechsel gewesen, der veranlasst hat, dass sie heute Philosophie studiert und ihre künstlerische Arbeit als Fotografin vorantreibt, sondern eine langsame innere Entwicklung. *Ich hatte immer das Gefühl, ich müsste etwas Kreatives machen*. Die Fotografie hat sie schon immer begeistert, die Ausbildung sorgte für den technischen Hintergrund. Kurz danach folgten Abendmatura und Beginn des Philosophiestudiums in Graz. Eins fügte sich zum andern. In ihren Arbeiten beeinflussen sich Fotografie und Philosophie gegenseitig. *Beides sind für mich Zufluchtsorte, in denen ich agieren kann,*

*wie und womit ich will*. *In der Kunst und in der Philosophie ist es erlaubt und erwünscht, Methoden, Schemen und Konventionen zu hinterfragen*. Gerne verweist sie auf Brüche – mit dem Selbst, mit dem *funktionierenden* Menschen in unserer Gesellschaft. Die Themen kristallisieren sich heraus. *Mich beschäftigt etwas, plötzlich ist das Bedürfnis da, dies umzusetzen*. Dem Bild im Kopf folgen oft Skizzen, danach wird daran gearbeitet. Sie findet, Autodidaktin zu sein, nicht ständig Meinungen von Experten einholen zu können, vergrößere ihren Hang zur Selbstkritik. Sie müsse sich den Rahmen immer selbst schaffen. Andererseits will sie unabhängig von Außenmeinungen sein. *Positive Kritik bedeutet schon viel für mein Ego, aber nicht wirklich viel für meine Arbeiten*. Seit 2004 präsentiert die Kärntnerin ihre Fotos öffentlich, etwa 2004 und 2006 beim Festival „woodstockenboi“ und in den letzten zwei Jahren bei den Kulturtagen der Gemeinde Paternion. Noch bis Ende Februar sind aktuelle Arbeiten im Kulturcafé Zeidler in Paternion zu sehen.

**Uschi Sorz**



**Grete Stolz**, geb. 1925 in Bozen, 1939–47  
Lehrjahre im Atelier des Vaters, 1947–51  
Akademie der bildenden Künste Wien, 8 Jahre  
nach der Heirat (1954) Übersiedelung mit 4  
Kindern nach Schloss Saager bei Grafenstein.  
(hier: Schloss Saager von Abtei aus, 1998)

# Aus dem Lebensbuch der Grete Stolz Hoke

Die im Schatten sieht man nicht – neue Wege mit einer Monografie

T  
A  
R  
T  
E  
N  
R  
Ä  
K

Nahe Gallizien, hoch über der Drau, direkt am steilen Waldhang liegt Schloss Saager. Hier lebt Grete Stolz Hoke seit 44 Jahren in einer geräumigen Wohnung im ersten Stock, die ausgefüllt ist mit Erinnerungen an ein Leben mit der Kunst.

Kinderzeichnungen auf den Türeinglagen, ein Gebet von ihr selbst unter die hölzerne Decke gemalt, diverse Malereien ihrer vier Kinder an den Wänden, überall Erinnerungsstücke von Künstlerfreunden. Sie alle zeugen von einem reichen, gelungenen Leben, eingebettet in Kreativität. Ein lang ersehnter Stahlbalkon, von Sohn Tomas gebaut, lässt sie von der Küche hinaustreten und gibt einen traumhaften Blick über das Rosental frei bzw. von der Petzen bis zum Mittagsgogel.

Sie ist eine jugendlich gebliebene, aktive, vitale Frau, die sich mit ihren drei Söhnen um die Erhaltung des Schlosses bemüht, in dem sich großräumige Ateliers und eine beeindruckende Werkstatt befinden. Sie versorgt an- und abreisende Kinder und Enkel und nimmt am künstlerischen Werdegang ihrer vier Kinder

teil. Tochter Karma ist Restauratorin, Sohn Edmund Architekt, Tomas Metallbildhauer und Goldschmied, Armin Guerino Maler und Grafiker.

Im Jahr 1966 nimmt Grete Stolz Hoke die Malerei wieder auf und entdeckt zuerst die Welt um Schloss Saager neu. Später unternimmt sie Reisen nach Istrien, Friaul, in die Toskana und nach Ungarn und fängt spontan Landschaftsmotive in Aquarellen ein. Sie malt Porträts von Kindern, Enkeln, Freunden, wobei vor allem Studien von Menschen und Tieren in Bewegung durch ihren schnellen und sicheren Strich faszinieren. Diese Bilder und Erinnerungen hat sie in einer Monografie gesammelt, die im Verlag Heyn erschienen, aber noch nicht öffentlich präsentiert worden ist.

Die Brücke: *Es ist ein schönes, leises Buch. Wie kam es zustande?*

Margarethe Stolz Hoke: Es war ein Vorschlag meiner erwachsenen Kinder, besonders von Armin, dem Jüngsten, der selber an der Akademie der Bildenden Künste in Wien studierte und den intensivsten Zugang zu meinen Arbeiten hat. Doch alle

vier Kinder unterstützten das Zustandekommen dieses Buches und halfen mit.

DB: *Wo ordnen Sie sich selbst in der Malerei ein?*

GSH: Ich bin nicht in irgendeine Gegenwartskunst einzuordnen. Ich bin geprägt durch meinen Vater Rudolf Stolz (*dem berühmten Südtiroler Maler, Anm. d. Red.*), dann durch die vier Jahre Akademie bei Prof. Robin C. Andersen und Prof. Herbert Boeckl, und fand dann zu einem eigenständigen Stil. Die Studien entstehen aus einem inneren Erlebnis des Augenblicks und der Begeisterung heraus. Oft erkenne ich erst später, welche Arbeiten gelungen sind und welche mich weniger überzeugen.

DB: *Die Sprache in Ihrer Monografie, in der Sie Ihr Leben erzählen, ist kurz, prägnant, schlicht und gibt doch Stimmungen und Gefühle wieder.*

GSH: Es liegt in meiner Natur und Herkunft, einfach zu denken und auch so zu leben, ohne große Ansprüche.

DB: *In Ihrem Buch ist keine Bitterkeit, nur Schmerz und Trauer über das Zerbrechen Ihrer Ehe mit Giselbert Hoke.*



Fotos: GMT/IF

GSH: Ja, ich spüre eher eine Art Entwertung der gemeinsamen wertvollen Zeit miteinander.

DB: *Es scheint, Ihre Beziehung war sehr tief. Sie beide waren verbunden durch die Malerei, vier gemeinsame Kinder, den Umbau des Schlosses Saager. Warum zerbricht so eine Ehe?*

GSH: Diese Frage bleibt auch für mich eine Frage.

DB: *Sie haben nicht resigniert, Ihren eignen Lebensstil gefunden. Sie machen Frauen in ähnlichen Situationen Mut zu ihrem eigenen Ich.*

GSH: Glauben Sie? Es wäre für mich schön zu wissen, dass das der Fall ist.

Frauen haben mich darauf angesprochen, dass mein Handeln auch für sie Ansporn ist zu einem Neubeginn.

DB: *Es entsteht der Eindruck, dass Sie Ihre eigene Karriere zu Gunsten der Ihres Mannes zurückstellten. (Die üblichen Gründe: Kinder, Haushalt etc.)*

GSH: Ich habe die Jahre der Familiengründung gleich wichtig und wertvoll hingenommen, deshalb auch nicht gelitten, etwas versäumt zu haben.

DB: *Junge Paare haben heute eine andere Sichtweise. Sie helfen einander,*

*auch in ihrer Karriere gleichwertig voranzukommen.*

GSH: Gewiss ist das ein realistischer und gerechterer Weg, den die jetzige Generation eingeschlagen hat. Doch muss ich gestehen, dass mir diese Einstellung fremd ist und nicht zu mir passt.

DB: *Ihre Zukunftspläne?*

GSH: Das Aufarbeiten der Monografie hat mich in meinem gewohnten Lebensrhythmus stark eingebremst, sodass ich erst den Weg zum Weiterarbeiten freimachen muss. Auch wurde das Buch bisher noch nicht öffentlich vorgestellt, und es wäre erfreulich, wenn eine solche Präsentation stattfände...

 **IF/GMT**

Nach dem Interview mit der Witwe von Hans Bischoffshausen in der letzten Ausgabe hat die Brücke mit Grete Stolz Hoke gesprochen, einer Künstlerfrau, die aus einer Künstlerfamilie stammend wiederum eine gegründet hat und selbst aktiv ist. Weitere Porträts von Frauen bedeutender Kunstschafter, in denen sie ihren eigenen Lebensweg zeichnen, werden folgen.

*Epilog*

*„Tun wir den nächsten Schritt/auf die weiße Fläche/Zukunft“*

*(Elisabeth Borchers)*

*Ich bin 80 Jahre alt. Ich schreibe täglich Tagebuch, ich schreibe viele Briefe – aber die Texte zu diesem Buch zu schreiben, ist mir unerwartet schwer gefallen. Der Vogelkäfig ist für mich zum Symbol geworden. In die Vergangenheit zu schauen, Briefe zu lesen und alte Fotos zu betrachten hat mich belastet und melancholisch gemacht. Die Trennung von Giselbert Hoke hat in mir ein Licht ausgelöscht. Andere Lichter haben sich angezündet und leuchten mir auf meinem weiteren Weg.*

*Beim Lesen anderer Biografien kamen mir Zweifel und kurz vor Schluss hat mich beinahe noch der Mut verlassen, es zu veröffentlichen. Nun bin ich froh, dass ich es hinter mir habe. Jetzt verlasse ich den Käfig und freue mich auf meine Malreisen in die Toskana, nach Friaul und Ungarn, wo ich im warmen Moorsee von Hévis baden kann.*

*(Margarethe Stolz Hoke, Schloss Saager, Jänner 2006)*

# LINEAR.PÜNKTLICH.SPÄTER

Zwei Positionen zur Zeit von  
Barbara Höller und Gerlinde Thuma

**N**  
**E**  
**S**  
**S**  
**A**  
**U**  
**A**  
**•**  
**N**  
**E**  
**N**  
**N**  
**I**

Die beiden Künstlerinnen Barbara Höller und Gerlinde Thuma, die eine langjährige künstlerische und private Freundschaft verbindet, zeigen Arbeiten, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema der Zeitwahrnehmung beschäftigen. Schon in ihren früheren Werken thematisierte Barbara Höller die Frage nach der Bedeutung des Bildträgers und der Oberfläche, indem sie die Bearbeitung der Fläche einem bestimmten System unterordnet, das sowohl die Dichte des Farbauftrages, als auch das Mischverhältnis der Farben und damit den Farbverlauf bestimmt. Aus den prozessorientierten Arbeiten der „Lochbilder“ entwickelte die Künstlerin eine Werkgruppe, in der sie ebenfalls mittels Spritze die Farbe aufträgt, jedoch nicht in die vorgefertigten Bohrungen wie früher, sondern diese als scheinbar endlose Linie über die Leinwand zieht. Zum Teil wird der Rand mitgearbeitet oder er wird selbst zum Bildinhalt wie in ihren objekthaften Wandinstallationen. Barbara Höller setzt damit ihre konzeptuellen, konkreten Überlegungen

fort, bezieht jedoch zusätzlich die Zeitmessung als neue Struktur mit ein. Die Form der Farbschnur ist abhängig von der Geschwindigkeit der Handbewegung der Künstlerin. Andererseits entstehen spiralförmige Objekte, in denen die Farbe isoliert ist. Ihnen liegt ein Zeit- und Raummaß zugrunde. Die Realität von Zeit wird in das Fließen der Farbe übersetzt und sichtbar gemacht. Die Bilder entwickeln aufgrund des nuancierten Farbverlaufes wie auch durch die sich verdichtende Linie eine Eigendynamik und lösen die strenge Systematik der früheren Werkgruppe auf.

Gerlinde Thuma bearbeitet mit ihren Doppelbildern in Mischtechnik (Kohlestaub, Aquarell) die Relation zwischen zwei unterschiedlichen Zeitpunkten. Sie studierte an der Hochschule für angewandte Kunst Malerei und Trickfilm bei Maria Lassnig. Das Aufbauen eines zeitlichen Ablaufes, mittels einzelner Filmkader, übernahm Gerlinde Thuma in der Folge auch in ihre Malerei. Ihre Doppelbilder geben jedoch keinen narrativen Zeitablauf wieder, wengleich sich das Bild zu-

weilen an der Schnittstelle der aufeinander treffenden Ebenen zu drehen scheint. Vielmehr hält die Künstlerin den Zeitablauf in einem bestimmten Moment seiner Möglichkeiten an und definiert die Bildebene. Je nachdem vor welchen Hintergrund die Künstlerin ihre grafische Kohlezeichnung setzt, rückt diese in der Wahrnehmung weiter nach vorne oder nach hinten. In den Doppelbildern existieren so zwei Wirklichkeiten nebeneinander. Das zeitliche Davor und Danach passiert im Malprozess der Künstlerin. Ihre Doppelbilder formulieren die Möglichkeit linearer Zeitstrukturen, die für den Betrachter als gegenwärtige Parallelität zu lesen sind und beinhalten dennoch mehrere Zeitebenen, auf die Gerlinde Thuma zusätzlich durch das Material Kohle verweist.

Gemeinsam ist den Künstlerinnen die Auseinandersetzung mit dem linearen bzw. zyklischen Zeitdenken, das im Falle eines Aufeinandertreffens zu möglichen Verschiebungen führen kann. *Früher oder später – ist das was zählt*, so die Künstlerinnen.

 **Silvie Aigner**

Barbra Höller zeigt Objekte im Raum, die aus linearen Maßeinheiten zusammengesetzt sind (Acrylfarbschnüre) und auf Dauer eines Zeitabschnittes verweisen.

Gerlinde Thuma bearbeitet mit ihren Doppelbildern in Mischtechnik (Kohlestaub, Aquarell) die Relation zwischen zwei unterschiedlichen Zeitpunkten.



# STORIES FOR THE EXHAUSTED



Foto: Puch/Louisville Records,  
Cover: Hans Schabus



Herwig Zamernik, Stefan Deisenberger und Oliver Welter (Naked Lunch) mit ihrer neuen, hymnisch gefeierten CD!

## „Atom Heart Mother“ \*

Wenn man auf der Erde aufprallt, wurde einem längst der Boden unter den Füßen weggezogen. Erschöpft beginnt man Berge zu erklimmen. *God, I am so exhausted*. Mit ihrem letzten Album „Songs for the Exhausted“ hat die Klagenfurter Band Naked Lunch eine beinahe kollektive Aufarbeitung jeglichen Weltschmerzes auf den Plattenmarkt gebracht. Ein Plattenmarkt, der die Band einst verheizte und von einem Gipfel stieß, den sie erst viel später aus eigener Kraft bezwingen sollte. Nach der Vergangenheit gefragt wird deutlich, dass Oliver Welter diese hinter sich gelassen hat. Kein verbittertes oder verklärtes Bild wird da gemalt. Das Resümee besteht aus Fakten und Erkenntnissen. 1991 veröffentlichte die Band ihr Debütalbum „Naked“, ein Jahr später folgte „Balsam“. Nachdem Gründungsmitglied und Schriftsteller Georg Timber-Trattnig die Band verließ, übernahm Herwig Zamernik den Part des Bassisten. Oliver Welters Talent zum Songschreiben, konnten auch die verzerrten Balsam-Gitarren nicht übertönen: Major Plattenfirmen wurden hellhörig und öffneten der Band das Tor in die weite Welt. Doch der „Superstardom“ blieb aus. Das ironischerweise ebenso betitelte Album (1997) floppte trotz dekadent teurer Videoproduktionen. Es schien, als hätte Naked Lunch das falsche Tor in

eine falsche Welt genommen, dort den falschen Berg bestiegen und wäre dort von gleisenden Discokugeln geblendet worden. Mit „Love Junkies“ (1999) veröffentlichten sie schließlich ein Album, das trotz seiner geballten Kraft, seiner Soundekstasen aus Streichern und Bläsern, seiner schier unwiderstehlichen Songs nicht den verdienten Erfolg feierte. Naked Lunch wurden aus dem vermeintlichen Major-Paradise geworfen, die Plattenfirma Mercury (Universal) lässt die Band fallen und diese Band steuert krisengeschüttelt den nächsten Berg an. Mit ihnen Stefan Deisenberger, der seit Love Junkies den Naked Lunch Sound um eine zusätzliche Dimension erweitert. Naked Lunch befindet sich in einem Niemandsland. Doch inmitten eines schmerzhaften, existenzbedrohenden Entwicklungsprozesses beginnt eine Katharsis, die am Ende eine der schönsten und besten Platten des Jahres 2004 hervorbringt „SFTE“. Dass es dieses Album ohne Krise nicht gegeben hätte, bestätigt auch Oliver Welter. „Man muss sprichwörtlich am Boden liegen, bevor man so was machen kann.“

*Basic unit of a chemical element.* Dein Atom spaltet meines: „This Atom Heart of Ours“. Die Vorabsingle des neuen Naked Lunch Albums, „Military of the Heart“, hat sich unauffällig zu einem beatlesken Ohrwurm entwickelt. Das dazugehörige

Video lässt lächeln, trotz der ernsten Miene der drei Protagonisten Welter, Zamernik und Deisenberger, wenn Freunde und Familie am Bildschirm erscheinen, um der Band den Rücken zu stärken. *We don't need entertainment, we entertain ourselves*. Gedreht wurde es wieder vom befreundeten Regisseur Thomas Woschitz. Das ganze Album zu beschreiben lässt nach Worten ringen, als würde jedes falsche Wort die Magie dieses Werkes beschmutzen. Welter singt schön wie nie zuvor. Als hätten sich seine empfindsamen Worte vollkommen in seiner Stimme aufgelöst. Zamerniks Harmonien und seine Handschrift als Produzent lieblosen die Meisterwerke gereiften Singer-/Songwritertums, während Deisenbergers elektronisches Klangrepertoire die Dringlichkeit der Musik mit Feingefühl umarmt. Wegbegleiter und Produzent Olaf Opal hat diesmal nur bei wenigen Stücken mitgearbeitet. Ein Album voller Liebe. Und die macht manchmal eben auch traurig. Ein Meisterwerk!  **Marion Schaschl**

„This Atom Heart of Ours“ ist Ende Jänner bei Louisville Records erschienen. Die Single hat gleich die Nr. 1 der Indie- und FM4-Charts errungen. Naked Lunch gehen damit auf Tournee (Österreich, Schweiz, Deutschland), die sie im März auch wieder nach Kärnten führt.

\* Das Album von Pink Floyd mit Anspielung auf einen Herzschrittmacher mit Atomantrieb wurde 1970 in den Londoner Abbey Road Studios (Beatles) aufgenommen.

Im März: Karen Asatrian & „Armenian Spirit“ feat. Wolfgang Puschnig (Arm./A) Jazz-Ethno, [www.asatrian.net](http://www.asatrian.net)  
 11. April: Thomas Leeb (A/USA) Gitarrenkunst vom Feinsten, [www.thomasleeb.com](http://www.thomasleeb.com)  
 9. Mai: J.J. Grey & Mofro (USA) Country-Blues, [www.mofro.net](http://www.mofro.net)  
 17. Mai: Imperial Crowns (USA) Blues-Rock, [www.imperialcrowns.com](http://www.imperialcrowns.com)  
 Im August KIB-Sommerfest – Details zum Programm: [www.kib-bleiburg.at](http://www.kib-bleiburg.at)  
 Mit den Kabarettisten Hader und Puntigam ist man im Gespräch; plus ein Abend mit „Weltmusik“  
 In Summe im Frühjahr/Sommer sind 7 Veranstaltungen und ebenfalls 7 im Herbst/Winter geplant.

# Große Stars im Wohnzimmer

„KIB“ heißt die umtriebige Kulturinitiative Bleiburg

Die KIB „leistet“ sich ihre „Stars“ wie Don Cherry, Dr. Hook, Carla Bley, C. J. Chenier (mit Arthur Ottowitz im alten Brauhaus Breznik) durch ihre Einnahmen aus den Faschingsitzungen.

Fotos: KIB

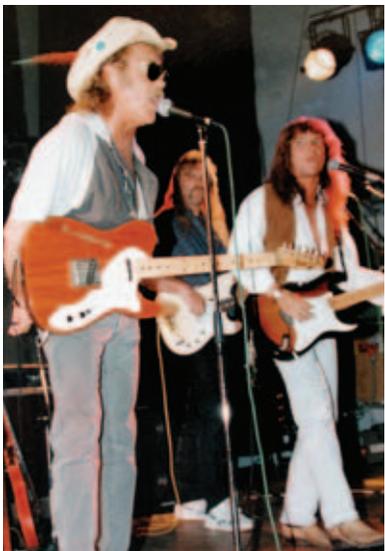


N  
E  
R  
U  
G  
I  
F  
.  
G  
A  
N  
L  
K

Man muss sie nicht vorstellen. Dennoch ist außerhalb des Jauntales wohl schwerlich allen geläufig, was KIB bedeutet. Kärntner Interessenverband der Bibliothekare? Kursbuch für innere Bildung? In Bleiburg und Umgebung kennt sie jeder, die KIB, und natürlich den Arthur. Ottowitz ist nicht nur Musiker mehrerer bekannter Formationen wie die 3 Mankalan und „Die Buben“, seit Jahren Amtsleiterstellvertreter in der Gemeinde, weit länger noch Organisator des Bleiburger Wiesenmarktes, sondern womöglich vor allem anderen Obmann der ersten Stunde der Kulturinitiative Bleiburg, seit 1983. Und da sein Name nun einmal untrennbar mit Blues und Musik an sich verbunden ist, fällt vermutlich auch Mölltalern schnell ein, dass es dort, hinter den zahllosen Verkehrsinseln im Südkärntner Tiefland eine Initiative gibt, die kontinuierlich über so viele Jahre eine ganze Region mit Kultur versorgt. 426 Veranstaltungen insgesamt hat die KIB bisher auf die Beine gestellt, jährlich kommen etwa 25 weitere hinzu!

Wir treffen uns *im Wohnzimmer der KIB*, dem Breznik, am Hauptplatz von Bleiburg. Bei Hirschtartar und Polenta mit Chili-Glacé schwärmen wir von den Anfängen, dem unvergessenen Musikfest Bleiburg: Egberto Gismonti, Dino Saluzzi, Carla Bley Sextett, Don Cherry »Nu«, John Scofield Group, Archie Shepp Quartet, Jan Garbarek, Albert Mangelsdorff, Pharoah Sanders Quartet, Hans Koller ... Die Namen funkeln wie der Rote im Glas. Acht Jahre lang trafen sich hier Jazz-Musiker der Weltklasse. Vervollständigt wurde das Jahresprogramm mit Klassik-Tagen, Folk-Music, Kabarett, Lesungen, Theater und Blues aus Kärnten. Im Wesentlichen hat sich daran kaum etwas geändert. Wurde früher öfter einmal die ganze Stadt bespielt, findet jetzt das meiste im Brauhaus Breznik statt. Wen wundert's, wurden doch gleich auf mehreren symbiotischen Ebenen ideale Bedingungen für Künstler und Wirt realisiert. Auch der erst vor zwei Jahren vergrößerte Veranstaltungssaal wird technisch immer wieder

nachgerüstet. 200 Leute finden hier Platz – ein ideales Fassungsvermögen für eine kleine Stadt mit weitem Einzugsgebiet. Voll ist er so gut wie immer. Reservierungen werden dringend empfohlen, auch den KIB-Card-Besitzern, eine Art Jahres-Abo-Service, das günstig angeboten wird, und dann freien Eintritt zu allen Veranstaltungen, ein volles Haus und ein kalkulierbares Budget garantiert. Das freilich stützt sich in der Hauptsache als *finanzieller Lebensnerv* auf die Einnahmen aus den Vorstellungen des Faschingskabarets der Bleiburger Narren GmbH (mit *echten* Sketches), den Generalsponsor, eine Kärntner Bank (siehe nächste Seite), und, zu guter Letzt, ein wenig auf die öffentliche Hand. Der Idealfall einer überaus aktiven und findigen Kulturinitiative? Ja. Zur Nachahmung empfohlen? Sicher, falls gewollt und möglich. Ottowitz ist jedenfalls *begeisterter Bleiburger*. Seit er sich vom Grazer Philosophiestudium ab- und endgültig der Mund- und Ziehharmonika



zugewandt hat, (nach einem geheimnisumwitterten Schlüsselerlebnis irgendwo am Mississippi), lebt er, so scheint es, genau das Leben, das er sich auf den Leib geschrieben hat. Es sei schon wahr, dass er manche Kontakte leichter herstellen kann, weil er mit den legendären Bluesbreakers weltweit auf Tournee war. Ohne die etwa 40 Mitglieder der KIB und dem harten Kern, einer Hand voll Freunden, ginge aber gar nichts. Sein Einwand kommt sanft, aber bestimmt. Gemeinsam hat man viel erlebt, *schöne G'schichten*, sagt er, und kommt ins Erzählen. Zur Hochzeit von „Fipo“ (Philipp Hainz, Schriftführer des Vereins und Motor des Bleiburger Faschingskabarets) reiste Hans Koller eigens an, um in der Kirche Lush Life von Billy Strayhorn zu spielen, ein anderes Mal holten die Musiker um Dollar Brand, noch vor seiner Konversion zum Islam als Abdullah Ibrahim, spontan ihre Instrumente, um mit dem Gast-Trio der ungarischen Woche zu Zimbal, Geige und Akkordeon bis vier Uhr Früh zu jammen. Auf einem

Kirchtag eines Dorfes unter der Petzen trafen sich Pharoah Sanders und Einheimische am Schießstand. Sein Pianist fing das Blumensträußl der Marketerin einer vorbeiziehenden Trachtenkapelle auf, und, nachdem er über die unausweichlichen Folgen aufgeklärt worden war, vermeldete er prompt ein Jahr später seine glückliche Vermählung per Telefon. Soziales und musikalisches Cross-Over at its best. Maynard Ferguson etwa ermunterte einen Buben, weiterhin Trompete zu lernen, zumal er nach einer kurzen Kontrolle festgestellt hatte, dass die Zahnstellung des Kleinen genau die Richtige sei. Wenn das nicht motiviert. Das Jauntal, sagt man, habe nachweislich eine hohe Konzentration an Malern und Musikern. Nachwuchs, nicht nur musikalischen, gäbe es genug, auch schon arrivierteren. Offenheit für Neue/s sei ohnehin selbstverständlich, ebenso Verbundenheit mit denen, die von höchster Bedeutung für die Region sind. So benenne man beispielsweise

se die Zimmer im Breznik nach Künstlern und alten, treuen Freunden, allen voran nach und für Karlheinz Miklin, der erst Anfang Oktober in Bleiburg/Pliberk mit seinem Quinteto Argentina seinen 60. Geburtstag mit einem Konzert (und Ö1-Mitschnitt) gefeiert hat. Ein Franz-Brandl-Zimmer wird es bald geben, ein Kiki-Kogelnik-Zimmer existiert längst. Die Kiki-Suite des kroatischen Vibraphonisten und *Paten der kroatischen Jazzszene* Boško Petrović kam vor einem Jahr im Hof der Werner Berg-Galerie zur Uraufführung, und von Hans Koller gibt es – eine Bleiburg-Suite. Das nächste Jahr soll Michael Köhlmeier nach Bleiburg bringen, Hans Thessink und Wolfgang Puschnig sind eingeplant, Doc Zorro schon fixiert, der Münchner Kabarettist Willy Astor angefragt und ein Auftritt des Renato Borghetti Quartetts aus Brasilien ist vorerst noch kaum mehr als Wunschenken. Die Realisierung, siehe oben, aber durchaus wahrscheinlich.

■ **Tina Hofstätter**

SAGEN



Mit der größten regionalen Sagensammlung der Welt kann man nun in das Reich der Saligen eintauchen. Die Saligen zählen zum kulturellen Erbe Kärntens und in über 400 Sagen wird von diesen schönen Wesen mit ihren missgestalteten Füßen erzählt. Die Geschichten und Mythen rund um diese Wesen, welche in den verschiedensten Tälern Kärntens lebten, laden nicht nur ein das zum Teil verborgene Kärnten wiederzuentdecken, sie zeugen auch von der vielfältigen Sagen- und Gedankenwelt unserer Vorfahren. Wilhelm Kuehs gelingt es dabei durch die Neubearbeitung der Quellen, die Botschaften jener Sagenwelten in unsere Gegenwart zu tragen. Kuehs baut dabei auf die umfangreiche Sammlung von Georg Graber auf. Parallel zum Sagenband erschien auch ein Kommentarband. Darin sucht Kuehs nach den Orten und Motiven, welche die Kärntner Sagen entstehen ließen, so begegnet man Schlangen im Gailtal oder erfährt wie summerische Götter nach Kärnten kamen...

Wilhelm Kuehs  
**Die Saligen**  
 Sagen aus Kärnten, 2006  
 Band I & II  
 Verlag Hermagoras/Mohorjeva  
 362 Seiten, gebunden, Euro 26,-  
 ISBN 3-7086-0059-2

ROMAN



Im „Garten der Geschwister“ scheint die Zeit wie gelähmt zu sein und die Nerven des Lesers werden in dieser Spannung durch ein Vexierbild aus Lügen und Wahrheit bis auf das Äußerste strapaziert. Im neuen Roman der preisgekrönten Autorin Patricia Brooks flüchtet ein Paar vor der Untersuchung eines Falles, welcher Liebe, Schuld, Hass und Abhängigkeit zwischen den beiden aufdecken würde. Auf ihrer Flucht treffen die beiden ein emotional eng aneinander gebundenes Geschwisterpaar. Durch die Gruppendynamik einer psychisch labilen Frau, ihres überprotektiven Begleiters und der beiden halbwüchsigen Geschwister, entblättert die Dramaturgie allmählich ein fürchterliches Drama, welches bis zum Schluss dem Leser Aufregung bietet. Nicht zufällig erinnert der Roman an Marlen Haushofers „Die Wand“, auch hier wird das Festsitzen der Protagonisten in einem Spiel aus Verführung und Verfehlung bis ans Äußerste getrieben, um ein Gleichnis für die unüberwindbare Einsamkeit zu bilden.

Patricia Brooks  
**Garten der Geschwister**  
 Molden Verlag, 2006.  
 Gebunden, 190 Seiten,  
 Euro 19,90  
 ISBN 3-85485-184-7

HUMOR



Nachtrag zur Karikaturbrücke Nr. 72: Manfred Deix kann nicht nur meisterlich zeichnen bzw. karikieren. In seinem neuesten Buch macht er sich über Gott und die Welt so seine Gedanken. Vollgefüllt mit Gedichten, Bildern und Privatem beschreibt er, dass *eh alles für die Katz' ist* (und die armen Bären sind dagegen eine richtige Plage), wo sich Tölzer Bullenspatzen befinden, wie mysteriös ein Pfadfinderleben sein kann und wie leicht man den Jesus mit einem Sandler im Lokal verwechseln kann. Egal ob Promis, Adria-Touristen, Banker, Vieher oder Kriminelle, jeder gesellschaftlich relevante Aspekt bekommt bei Deix sein Fett ab. Darüber hinaus erzählt er auch von privaten Dingen und blickt dabei zu alten Freunden und fremden Sitten in fernen Ländern. Und ganz nebenbei hat Deix auch noch ein paar Weisheiten gesammelt, die eigentlich die ganze Welt wissen sollten. Denn diese Weisheiten sind ihm beinahe gleich wichtig wie Luft und Licht. Deshalb meint er: *Und wo wäre der Mensch ohne Luft und Licht? Wahrscheinlich im Arsch. Wir wissen es nicht.*

Manfred Deix  
**Der Dichter Deix**  
 Gedichte, Bilder und Privates  
 Verlag Ueberreuter, 2006.  
 Gebunden, 96 Seiten,  
 Euro 17,95  
 ISBN 3-8000-7283-1

CD



Drei Kärntner Jazzmusiker beschlossen im August 1997 auf Initiative von Richard Peterl, Absolvent der Jazzklasse des Kärntner Landeskonservatoriums, ein gemeinsames Projekt zu starten. Inzwischen haben sie neben einer Vielzahl an Konzerten auch drei Platten aufgenommen und gerade ist der vierte Tonträger erschienen. Gefühl und virtuos gehen die Swinging Strings aus Klagenfurt auf ihrer neuen CD ans Werk. „Jazz trifft Klassik“, so der Titel, ist eine behutsame und doch sehr schwungvolle Bearbeitung der Musik von Brahms, Bach, Lehar und anderen klassischen Komponisten. Dabei werden durch den Einsatz von drei Saiteninstrumenten (Richard Peterl an der Gitarre, Nenad Nezmahcivitan an der Geige und Michael Malicha am Kontrabass) Jazzstandards mit populären klassischen Werken kombiniert und durch Peterls unverwechselbare eigene Arrangements zeitgemäß schwungvoll eingekleidet.

Swinging Strings  
**Jazz trifft Klassik**  
 Aufgenommen  
 in Klagenfurt 2006  
 Arrangements: Richard Peterl  
 www.swinging-strings.at.tf  
 Tel.: 0463/298382



Fotos: Volkskino/Die Erde von oben bzw. BR space night

## Bilder der Erde von oben

Kürzlich durchblätterte ich in meiner Buchhandlung zwei phantastische Bildbände, die wie von selbst den Zusammenhang zwischen Natur und Kunst demonstrierten. Der erste, Frans Lantings *Life: A Journey Through Time* entdeckte auf der Suche nach archaischen Bildern sogar Parallelen zwischen dem Wachstum der Organe und den Mustern auf der Erdoberfläche. Zuhause entdeckte ich dazu im Internet eine *slideshow*: Fast 90 Bilder von geradezu überirdischer Schönheit wanderten langsam an mir vorüber, begleitet von leiser Musik und kurzen Textbeigaben. Aber etwas fehlte!

Der zweite Band: „Die Erde von oben“ von Yann Arthus-Bertrand, zeigte hinreißende Bilder von der Oberfläche unserer Erde, von Flugzeugen aus aufgenommen. Der Bildband gefiel nicht nur mir. Er wurde – obwohl teuer – zum Bestseller. Dann gab es sogar einen Film davon: *eine stilistisch eigenständige Ode an die Schönheit und Vielfältigkeit der Erde*. Soweit der Werbetext über dieses Gebilde, das überdies mit sphärischer Musik und Text aufgepäppelt wurde, um einem Film nahe zu kommen. Aber etwas fehlte noch immer.

Ein Film braucht mehr als nur faszinierende ästhetische Details. Man

braucht den Überblick, einen Standort. Nie wusste man, was man da gerade sah, auch wenn es schön war. Entnervend! Je länger diese aufbereiteten Fotos von den unglaublichsten Landschaften der Erde vor meinen Augen vorbeizogen, umso stärker wurde in mir der Wunsch, zurückzuzoomen, in die Totale zu gehen, um endlich zu sehen, wo ich mich befand. Aber vergeblich. Der Wunsch wurde mir in derselben Nacht noch erfüllt, zufällig, als ich die *spacelight* im BR anzappte. Das ist eine Sendung, die im Bayrischen Rundfunk seit Jahren die Nächte füllt: mit tatsächlichen Bildern der Erde von oben, aus dem Weltall, aufgenommen von den Raumstationen oder den Shuttles im Orbit, der Erdumlaufbahn. Ich hatte das Glück, einen Zusammenschnitt (Konzept u.a. von „Mondfee“, Kameramann Thomas Reiter von der NASA/ESA) zu sehen, mit unglaublichen Einstellungen, zuerst immer aus der Totalen, mit dem Ausschnitt der Erdkugel vor den Fenstern, dann näher, die dünne Schicht der Atmosphäre, sichtbar werdend bei Sonnenaufgang und unsere ganze Verletzlichkeit offenbarend. Schließlich die Nahaufnahmen mit starken Teleobjektiven: Der Nil bei Nacht, die Lichtermeere der Großstädte, die Lavaströ-

me Honolulus, der vertrocknete Aralsee, ein Gewitter über den Philippinen, die Schachbrettmuster der künstlich bewässerten Wüsten in Saudi-Arabien... So müssten uns die Aliens sehen, bevor sie landen: die smaragdgrünen Untiefen der Karibik, die gewaltigen Waldbrände in Brasilien, das Aderneflecht des Brahamputra, der Meteoritenschauer über Mexiko.

Immer weiß man, worüber man sich gerade befindet. Hier fehlt einem nichts mehr.

Jetzt bleibt nur die Frage: Wo sind all die Bildbände und Kinofilme, die sich daraus ergeben müssten? Ist dieses Material nur nächtens im BR zu erleben? ...Das minutenlange Ballett schwerelos im Spacelab erinnerte mich an eine Filmszene aus den 80ern, als der geniale polnische Filmemacher Zbigniew Rybczynski einen *Pas de deux* so inszenierte bzw. choreographierte, als ob die Schwerkraft aufgehoben wäre, oder Stanley Kubricks *2001 – Odyssee im Weltraum*. Wo bleiben deren Nachfolger? In all den unzähligen SF-Filmen seit damals habe ich niemals auch nur die Andeutung eines Liebesaktes in Schwerelosigkeit gesehen. Die Tricktechnik dafür reicht schon lange...

**Horst Dieter Sihler**

# LUST.AUF.KULTUR

## Brücke-Kulturkalender

### Februar 07

#### Donnerstag, 1. Februar

**Kulturveranstaltung „Verleihung des Kärntner Landesbaupreises 2006“**, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504577

**Theater „Massenhalter abserviert“**, von Stefan David Zefferer, Regie: Michael Weger, neubuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341  
„Josef und seine Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30 u. 14.30h, Tel.0463/54064

#### Freitag, 2. Februar

**Konzert „Steve White“**, Bluesiana Rock Café, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118  
„Comin`up“, club.first.friday, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/1117777  
„3. Local Heroes Bandcontest“, Vorrunde, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/2634090  
„Tullamore Dew“, Irish Music Festival, Molly Malone, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/428303  
„Harry Krishner“, Cafe Pankraz, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/516675  
„Thunderstorm“, Musikkneipe Sepp, *Arnoldstein*, 20h, Tel.0650/8889011

**Theater „Massenhalter abserviert“**, *Villach* (siehe 1.Feber)

**Vernissage „La Linea Malerei“**, Udo Hohenberger, Galerie Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19h, Tel.04762/5650220  
„Gegangene Wege“, HLA für Künstlerische Gestaltung Villach, mit Hip-Hop Performance, Jugendzentrum, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053434

#### Samstag, 3. Februar

**Kabarett „Das Dutzend ist voll“**, Heckmeck, Pfarrzentrum Herz Jesu, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/31696  
**Konzert „Benjie“**, Dancehall Ragga Reggae, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090  
„The Friends“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.04852/65822  
**Kulturveranstaltung „Kinder, Kultur und Technik“**, Siemens Forum, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/5170754401  
„Zar und Zimmermann“, Theaterfahrt, Kneipp Aktiv Club, *St. Andrä*, nach *Graz*, Informationen unter 04358/2968  
**Theater „Massenhalter abserviert“**, *Villach* (siehe 1.Feber)  
**Vernissage „Polyphonie“**, Slowenische Künstler, Bildungshaus, *St. Georgen am Längsee*, 17h, Tel.04213/2046

**Vortrag „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört“**, Univ. Prof. Kurt Remele, Bildungshaus, *St. Georgen am Längsee*, 9h, Tel.04213/2046

„Jakobsweg“, Bernadette Grabner, Gh. Karawankenblick, *Moosburg*, 19h, Tel.04268/3856

#### Sonntag, 4. Februar

**Kunst „Kunst-(früh)-stück“**, mit Prof. Wieland Schmieid u. Prof. Giselbert Hoke, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/53630534 (Anmeldung erforderlich)  
„Führungen“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/53630534 (jeden Sonntag)  
**Konzert „Buena Vista Live“**, Hala Tivoli, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0386/31349000  
„Surprise Special Entertaining“, Wolfram Berger, Wolfgang Puschnig u. Paul Urbanek, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064  
**Vernissage „Bilder am Eis“**, Kärntner Pflichtschulen, *Techendorf/Weissensee*, 13h, Tel.0664/6202408

#### Montag, 5. Februar

**Musik „Offenes Singen“**, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 17h, Tel.04762/5650220  
**Lesung „Himmel und Hölle“**, Dieter Kaufmann, Haus der Begegnung, *Maria Saal*, 19.30h, Tel.0650/4003298  
**Konzert „Jazz Jam Session“**, Cafe Pankraz, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/516675  
**Vernissage „Meuse und anderes“**, Robert Schöffmann, Kultur Forum Amthof, *Feldkirchen*, 19.30h, Tel.0676/7192250

#### Dienstag, 6. Februar

**Konzert „Vernon Reid & Masque“**, Bluesiana Rock Café, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118  
„Lulu Sabongi“, Benefizaufttritt, Freie Bühne Kärnten, Artecio, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0676/7974302  
**Kulturveranstaltung „Architekturgespräche“**, mit dem Büro Frediani-Gasser, *St. Veit/Glan*, 17h, Tel.04212/555-5

#### Mittwoch, 7. Februar

**Konzert „Heimatlieder“**, Pro Brass, Festsaal, Gymnasium, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-205  
„Spaennkraft Trio“, cik-Cafe im Künstlerhaus, Verein Innenhofkultur, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0681/10324564

**Theater „Massenhalter abserviert“**, *Villach* (siehe 1.Feber)  
„Frau Holle“, Märchenbühne, Europahaus, *Klagenfurt*, 15.30h, Tel.0463/740003

#### Donnerstag, 8. Februar

**Lesung „Tierisch – oder was?“**, Bruno Kathollnig, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/51233713  
**Konzert „Triestiner Dream“**, Goran Bregović u. The Wedding and Funeral Orchestra, Teatro Rossetti, *Triest (It)*, 20.30h, Tel.0390431/520881  
„KSO – Kärntner Sinfonieorchester“, Dirigent: Volker Schmidt-Gertenbach, Klavier: Lilian Akopova, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072  
**Kunst „After Work. Museum am Abend“**, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/53630534 (jeden Donnerstag)  
**Kulturveranstaltung „Slowenischer Kulturfeiertag“**, Poesie u. Klassik, Slowenischer Kulturverein, Artecio, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/514300  
**Theater „Massenhalter abserviert“**, *Villach* (siehe 1.Feber)  
„King Lear“, Shakespeare, Regie: Alexander Kubelka, *Premiere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064  
**Vernissage „Kinder der Nacht“**, Iris Kohlweiss, Galerie MA, *Villach*, 19h, Tel.04242/22059  
**Vortrag „Sehnsucht Ferne – Klettern rund um die Welt“**, Gerhard Schaar, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064

#### Freitag, 9. Februar

**Konzert „Dj Harry Krishner“**, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090  
„Varsity drag“, Q Bar, *Berg/Drautal*, 22h, Tel.0650/9275321  
„Jam-men grooving the town“, Café Hut ab, *Hermagor*, 20h, Tel.04282/2043  
„Roykey and Band“, Reggae Festival, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.04852/65822  
**Theater „Massenhalter abserviert“**, *Villach* (siehe 1.Feber)  
„Onkel Wanja“, Tschechow, Regie: Dietmar Pflegerl, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

#### Samstag, 10. Februar

**Konzert „Yellow CapeTown After-Film Party“**, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090

**Kunst** „Tudirgut Stunden“, meditatives malen, Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 19h, Tel.04766/37220

**Theater** „Massenhalter abserviert“, *Villach* (siehe 1.Feber)

„King Lear“, *Klagenfurt* (siehe 8.Feber)

**Vernissage** „Smitty Brandner – Unterwegs. Malerei“, Gedichte v. Katharina Kaufmann u. Konzert v. Adi Smolar, Kulturhaus, *Radsberg*, 19h, Tel.0463/740036

**Vortrag** „Jakobsweg“, Bernadette Grabner, Pfarrsaal, *Maria Saal*, 19h, Tel.04268/3856

**Sonntag, 11. Februar**

**Theater** „Massenhalter abserviert“, Sonntagsmatinée, *Villach*, 10h, (siehe 1.Feber)

**Montag, 12. Februar**

**Vernissage** „Fotografie“, Biedermann/Elsner/Kulterer, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

**Dienstag, 13. Februar**

**Kunst** „Tudirgut Stunden“, meditatives malen, Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 9h, Tel.04766/37220

**Theater** „Onkel Wanja“, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**Mittwoch, 14. Februar**

**Konzert** „Dub Syndicate“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0386/14317063

„The Frequenters ALIAS Indie Warhol vs. Viktor Karate“, Cafe Pankraz, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/516675

„Ian Paice and Matt Filippini Band“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 22h, Tel.039/0422/841052

**Theater** „Massenhalter abserviert“, *Villach* (siehe 1.Feber)

„Der Liebestränk“, Donizetti-Oper, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

**Donnerstag, 15. Februar**

**Theater** „Massenhalter abserviert“, *Villach* (siehe 1.Feber)

„Onkel Wanja“, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**Vernissage** „Anatomie der Auslöschung“, Zdravko Haderlap u. Norbert Klavora, Galerie Vorspann, *Bad Eisenkappel*, 19h, Tel.0650/9800400

**Freitag, 16. Februar**

**Konzert** „4. Local Heroes Bandcontest“, Vorrunde, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/2634090

„Eugene Hideaway Bridges u. Steve Arvey“, Bluesiana Rock Café, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„Kiss Cover Band“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.04852/65822

**Theater** „Massenhalter abserviert“, *Villach* (siehe 1.Feber)

„Onkel Wanja“, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**Vortrag** „The Global Game“, Stefan Wallner, Technikum, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.0676/87722474

**Samstag, 17. Februar**

**Kabarett** „Liebesdinge und Frauenschicht“, Alpinrosen, Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2022

**Konzert** „BassMess/Drum&Bass“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090

„Across the Delta & Support“, Bergwerk, *Millstatt*, 21h, Tel.04766/2022

**Kunst** „Cre.Art.iver – Kinderfasching“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/53630534

**Theater** „Massenhalter abserviert“, *Villach* (siehe 1.Feber)

„Der Liebestränk“, *Klagenfurt* (siehe 14.Feber)

**Vortrag** „Jakobsweg“, Bernadette Grabner, Gh. Kassl, *Gutting*, 19h, Tel.04268/3856

**Sonntag, 18. Februar**

**Konzert** „Arturas Valudskis“, Café Do Mundo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0681/10223288

**Montag, 19. Februar**

**Kabarett** „Das Dutzend ist voll“, Heckmeck, Sonnwirt, *Waggendorf*, 20h, Tel.04215/3282

**Konzert** „Comedian Harmonists Salzburg“, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

„Rosenmontagskonzert“, Leitung: Stephan Kühne, Neue Sinfonie Villach, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/51626

„Faschingskonzert“, Musikschule Wolfsberg, Rathausfestsaal, *Wolfsberg*, 19.00h, Tel.04352/537257

„Offenes Singen“, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 17h, Tel.04762/5650220

**Dienstag, 20. Februar**

**Konzert** „Eagles of death metal“, Mediapark, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0386/31349000

## Neues Volkskino Klagenfurt

www.volkskino.at Tel. 319880



### Chanson d'Amour

Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli  
Mit: Cécile De France, Gérard Depardieu u.a.  
Drama/Musikfilm/Romanze, 93 Minuten, DF und OmU

Ein alternder Provinzsänger verliebt sich in eine junge Maklerin. In einer ebenso einfachen wie raffinierten Inszenierung erweist der musikalische Liebesfilm dem französischen Chanson eine rührende Hommage, in der Altstar Gérard Depardieu eine Glanzrolle spielt.

## Filmstudio Villach

Stadtkinocenter Villach, (04242/214606)



### Gente di Roma

Italien 03, 93 Min. OmU. Regie: Ettore Scola.  
Mit: Stefania Sandrelli, Antonello Fassari

Ettore Scola lädt den Zuschauer ein, ihn auf eine spannende Reise durch ein Rom zu begleiten, die in unbekannte Winkel entführt und *Mama Roma* in neuem Licht erscheinen lässt.



### Kleine Leute/Malen'Kie Ljudi

Kasachstan 2003, 85 Min. OmU (russisch);  
Regie: Nariman Turebayev

Feinsinnige, kleine Komödie über so genannte kleine Leute. *Mit Liebe zum Detail, aber auch mit Humor wird ein Porträt der Hauptstadt Kasachstans Almaty und ihrer Bewohner gezeichnet.* (Viennale)

**Kulturveranstaltung „Klein Venedig“**, Masken u. Musik, Kulturzentrum Gasthof Alte Post, *Feistritz i. Gailtal*, 9h, Tel.04256/29050

**Mittwoch, 21. Februar**

**Konzert „Jet“**, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 22h, Tel.039/0422/841052

**Theater „Onkel Wanja“**, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**Vortrag „Den Himmel berühren – Exerzitionen im Alltag“**, Heimo Schwarz, Bildungshaus, *St. Georgen am Längsee*, 19h, Tel.04213/2046

**Donnerstag, 22. Februar**

**Kabarett „JungväterALARM“**, Lendl, Kosch, Winkler u. Feistritzer, Garage, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/2113

**Multimedia „Vesper und Fastentuchvortrag“**, Lisa u. Axel Huber, Stadtpfarrkirche, *Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215-18

**Theater „Der Tod des Empedokles“**, von Friedrich Hölderlin, *Premiere*, Gastspiel ARBOS, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

**„Josef und seine Brüder“**, Familienstück, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, Tel.0463/54064

**„Der Liebestrank“**, *Klagenfurt* (siehe 14.Feber)

**Freitag, 23. Februar**

**Konzert „Best of Latin, Pop & Jazz“**, Kammerchor Norbert Artner, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/206420500

**„DJ Roboluxxx“**, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090

**„Wiener Kammerchor“**, Leitung: Johannes Prinz, Rathausfestsaal, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.04352/537257

**Kunst „Benefizabend“**, von LH Haider zu Nada von Hoke, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.04268/3856

**Theater „Der Tod des Empedokles“**, *Villach* (siehe 22. Feber)

**„Josef und seine Brüder“**, 10.30h, **„King Lear“**, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

**Vernissage „Heide Maibach u. Christoph Eder“**, mit Musik v. Martin Gasser, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 19h, Tel.04248/2248

**„Leder, Lack und mehr“**, Andrea Kopitsch, Galerie Cafe Passage, *Villach*, 18h, Tel.0676/6836398

**Vortrag „Jakobsweg“**, Bernadette Grabner, Pfarrsaal, *Metnitz*, 19.30h, Tel.04268/3856

**Samstag, 24. Februar**

**Kabarett „Das Dutzend ist voll“**, Heckmeck, Volksschule, *Glanegg*, 20h, Tel.04277/2295

**Kunst „Cre.Art.iv – Workshop für Kinder“**, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/53630534

**Konzert „DJ Gayle San“**, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/2634090

**„Pater Gelion & Apriaca“**, Q Bar, *Berg im Drautal*, 22h, Tel.0650/9275321

**„Saroos/Puna Syndicate“**, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.0386/15424411

**„Benefizkonzert für Tansania“**, mit dem BORG Chor Hermagor, Schneerosenkirche, *Hermagor*, 19.30h, Tel.04282/233337

**„Thomas Sixt“**, Kulturheim, *Bad St. Leonhard*, 19.30h, Tel.04350/221826

**Theater „Onkel Wanja“**, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**„Der Tod des Empedokles“**, *Villach* (siehe 22. Feber)

**„Komödie in 3 Akten“**, Theatergruppe St. Margarethen, Gh. Stoff, *St. Margarethen*, 14h, Tel.0664/5042350

**Sonntag, 25. Februar**

**Kunst „Finale“**, Führungen und Offenes Atelier für Kids, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/53630534

**Theater „Onkel Wanja“**, *Klagenfurt* (siehe 9.Feber)

**Montag, 26. Februar**

**Theater „Rapunzel“**, Märchenbühne, Europahaus, *Klagenfurt*, 15.30h, Tel.0463/740003

**„Komödie in 3 Akten“**, *St. Margarethen* (siehe 24. Feber)

**Vortrag „Die Insel der Lagune von Venedig“**, Trude Graue, Europahaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/33574

**„Den Himmel berühren – Exerzitionen im Alltag“**, Bildungshaus, *St. Georgen am Längsee*, 19h, Tel.04213/2046

**Vernissage „Edith Zych“**, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.04274/2064

**Dienstag, 27. Februar**

**Konzert „KSO – Kärntner Sinfonieorchester“**, Dirigent: Wolfgang Czeipek, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30, Tel.0463/54272

**„Lesereise durch Slowenien“**, Josef Winkler, Jazz Klub Satchmo, *Marburg (Slo)*, 19h, Tel.0463/5651515

**Theater „King Lear“**, *Klagenfurt* (siehe 8.Feber)

**„Schnick Schnack“**, Abenteuer für Kinder, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600306

**Mittwoch, 28. Februar**

**Konzert „Lesereise durch Slowenien“**, Josef Winkler, Österreich Institut, *Laibach (Slo)*, 19h, Tel.0463/5651515

**Theater „Club der Hoffnungslosen“**, Bernd Liepold-Mosser, *Premiere*, Freie Bühne Kärnten, *Arteciolo, Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

**„Josef und seine Brüder“**, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h, Tel.0463/54064



??? FM4-Überraschungskonzert ???  
In Kärnten – mit einer Super-Band!  
Solange es geht, dürfen alle gratis rein!  
Näheres unter  
<http://fm4.orf.at/ueberraschungskonzert>



„Mädchen mit Kopftuch“: Plastilin, Folie, 50x60 cm  
Katarina Schmidl, 2004:  
[www.katarinaschmidl.net](http://www.katarinaschmidl.net)  
Moser Verdino Postkarten mit Collection 2007

# Galerien / Ausstellungen

## Februar 07

**KC** = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten  
**untv** = und nach telefonischer Vereinbarung

### Klagenfurt

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532; wegen Umbau geschlossen, **KC**, [www.stadtgalerie.net](http://www.stadtgalerie.net)
- Atelier 39**, Villacherstr. 39, Tel.0664/4930495, „**Malerei**“, Anita Kirchbaumer, ganzjährig, ntv, [www.anita-kirchbaumer.at](http://www.anita-kirchbaumer.at)
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Margit Pinter**“, bis 10. März, Mo-Fr 8-16h untv, [www.lfi-ktn.at](http://www.lfi-ktn.at)
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, „**Fotografie**“, Biedermann/Elsner/Kulterer, 13. Feber bis 2. März, Mo-Fr 14-21h untv
- Eboardmuseum**, Herbertstrasse 1, Tel.0699/19144180, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, ntv, [www.eboardmuseum.com](http://www.eboardmuseum.com)
- EchoArtGallery**, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, „**Jehona Shaqiri-Petritz**“, ganzjährig, ntv, [www.jehona-art.at](http://www.jehona-art.at)
- Fachhochschule Technikum Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.0699/8059900, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17h, [www.cti.ac.at](http://www.cti.ac.at)
- Galerie Art und Design**, Franz Dullnig Gasse 5, Tel.0463/319419, „**Verwurzelung und Verknötung der Systeme**“, Pepo Pichler, bis 18. Feber, Mo-Fr 10-16h
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, [www.galerie-carinthia.com](http://www.galerie-carinthia.com)
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýgasse 8, Tel.04248/2248 vm., „**Joe Wandaller**“, bis 14. Feber, „**Malerei und Grafiken**“, Heide Maibach u. Christoph Eder, 24. Feber bis 21. April, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, [www.diakonie-kaernten.at](http://www.diakonie-kaernten.at)
- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, Winterpause bis 28. Februar, **KC**, [www.galerie3.com](http://www.galerie3.com)
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/53630516, „**Städte von heute – Ruinen von morgen**“, Niclas Anatol, bis 23. Feber, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, [www.kultur.ktn.gv.at](http://www.kultur.ktn.gv.at)
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822-11, „**Der Park/The Park**“, Filminstallation, bis 2. Feber, Di-Do 16-19h, Fr 11-15h, [www.lakeside-kunstraum.at](http://www.lakeside-kunstraum.at)
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, Mo-Do 8-12h u. 13-15.30h, Fr 8-12h, [www.landearchiv.ktn.gv.at](http://www.landearchiv.ktn.gv.at)

**Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30552, „**Sandviper in Kärnten**“, Kleinausstellung, bis 1. März, „**Kristallschätze Kärntens**“, bis 29. April, „**Der Bär ist los**“, bis 30. September, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, [www.landmuseum-ktn.at](http://www.landmuseum-ktn.at)

**Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental**, Ehrentalerstr. 119, Tel.0463/43540, „**Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern**“, Dauerausstellung, ganzjährig, Mo-Fr 13-16h, Sa u. So 14-18h, [www.landwirtschaftsmuseum.at](http://www.landwirtschaftsmuseum.at)

**Museum Moderner Kunst**, Burgg. 8/Domgasse, Tel.050/536-30542, „**Giselbert Hoke. NADA**“, bis 25. Feber, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, [www.mmkk.at](http://www.mmkk.at)

**Napoleonstadel**, Haus der Architektur Kärnten, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, „**Landesbaupreis 2006**“, 1. bis 23. Feber, Mo-Do 7-17h u. Fr 7-12h, **KC**, [www.architektur-kaernten.at](http://www.architektur-kaernten.at)

**rittergallery**, Burggasse 8, Tel.0664/3070854, „**Jochen Traar**“, bis 3. März, Di-Sa 10-12h untv, [www.rittergallery.com](http://www.rittergallery.com)

**Robert-Musil-Literatur-Museum**, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Arme Poeten und andere Seiltänzer**“, Sepp Dreissinger, bis 24. Feber, „**Robert Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, „**Atem und Raum**“, Johannes Zechner, im 1. Stock, bis 31. März, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, [www.musilmuseum.at](http://www.musilmuseum.at)

**Stadtgalerie**, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5545; wegen Umbau geschlossen, **KC**, [www.stadtgalerie.net](http://www.stadtgalerie.net)

**Theatercafe**, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Eckdaten**“, Sonja Franz, bis 25. Februar, täglich 8-2h

### Villach

**Atelier Alfred Puschnig**, Pischhofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**tegretol – toreel – ...lebendiges**“, Alfred Puschnig, Do-Sa 15-19h untv, [atelierlind@gmx.at](mailto:atelierlind@gmx.at)

**Atelier der 3 Generationen**, Warmbaderstr. 105, Tel.0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, bis 31. März, ntv

**Ateliergalerie Gabriele Schurian**, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, ntv, [www.kunstverkehr.at](http://www.kunstverkehr.at)

## MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN

**HOKE  
Giselbert**

23. November 2006 bis 25. Februar 2007

**NADA**

**MMKK**  
MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN

### KULTUR-CHARITY-WOCHE IM MMKK

Vom **16. bis 23. Februar** findet im Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) eine „Kultur-Charity-Woche“ statt. Dabei kann man die Ausstellung „NADA“ von Giselbert Hoke mit reduziertem Eintrittspreis (3 Euro) besuchen. Zum Finale am **23. Februar, 19 Uhr**, lädt LH Jörg Haider zu einem Benefizabend ins MMKK. Die Gesamteinnahmen der Aktion kommen einem Kärntner Sozialprojekt zugute.

**Galerie Assam**, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, „**Ausgefallener Schmuck und Malerei**“, z.B. von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv

**Galerie Cafe Passage**, Italienerstr. 12, Tel.0676/6836398, „**Leder, Lack und mehr**“, Andrea Kopitsch, 24. Februar bis 23. März, „**Harmonie in Farbe**“, Elisabeth Schiller, bis 16. Februar, ntv, www.cafepassage.at.tt

**Galerie Freihausgasse**, Freihausg., Tel.04242/205-3450, „**Fußbekleidung für einen Fremden**“, Alexander Kandut, bis 15. Feber, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at

**Galerie im Markushof**, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, „**Landschaften, oder nicht ?**“, Gerhard Kepplinger, bis 9. Feber, Mo-Fr 8.30-12.30h, www.evangel.at/kaernten

**Galerie MA-Villach**, Hans-Gasser-Platz 6b/Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, „**Kinder der Nacht**“, Iris Kohlweiss, 9. Februar bis 7. April, Di-Fr 9-18h, Sa 9-16h, www.ma-villach.com

**Galerie Unart**, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „**Neuigkeiten**“, Nina Maron, Ulrich Bosch, Valentin Oman uvm., bis 28. Feber, Mo, Do u. Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

**Galerie White 8**, Widmannng. 8, Tel.0664/2026754, „**Hidden Glances**“, Catarina Lira Pereira, bis 17. März, Di-Fr 10-12h u. 14.30-18h, Sa 10-12h untv, www.white8.at

**Foto-Galerie Lind**, Rennsteinerstr. 10, Tel.u. Fax 04242/219273, im Februar geschlossen, www.ppf.at/foto-bogner

**Jugendzentrum der Stadt Villach**, Gerbergasse 29, Tel.04242/205-3434, „**Gegangene Wege**“, Gruppenausstellung der Maturaklasse der HLA für Künstlerische Gestaltung, 3. Februar bis 8. März, Mo-Fr 12-19 h

**Reinhard Eberhart Museum**, Hallihalloplatz 1, Tel.0664/3011100, „**aus kunst aus liebe aus**“, Die schönsten Kunstwerke rund um die Liebe, Sonderausstellung, Mo-Do 9-13h untv, www.halli-hallo.com

**Stadtatelier Kropiunik**, Kirchensteig 5, Tel.0660/8114105, „**Vision Leben**“, Raumkonzept und transparente Kunstvermittlung, 1. Feber bis 30. Mai, ntv, www.kunst.ag/Kropiunik

### Bad Bleiberg

**Atelier für bildende Kunst**, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel.0650/4406466, „**Sonja Hollauf u. Rupert Wenzel**“, ganzjährig, ntv, www.sonjahollauf.com, www.rupertwenzel.com

### Bad Eisenkappel

**Galerie Vorspann/Galerija Vprega**, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „**Anatomie der Auslöschung**“, Zdravko Haderlap u. Norbert Klavora, 16. Feber bis 29. April, Mi, Do, Sa 10-12h u. 15-18h, Fr, So 17-20h (nur 1. Woche), danach ntv, www.galerievorspann.com

**Keramikatelier Bela**, Vellach/Bela 4, Tel.04238/8652, „**Nežika Novak**“, ganzjährig, ntv

### Bad St. Leonhard

**Mönchs Kunst- und Energiepfad**, Prebl 6, Tel.0664/5308017, „**Kunstobjekte aus Metall, Keramik und vieles mehr**“, Heimo „der Mönch“ Luxbacher, ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

### Bleiburg

**Kunsthandel Michael Kraut**, Postg. 10, Tel.04235/2028, „**Gemälde der klassischen Moderne – Werner Berg, Franz Mahringer, Franz Wiegele u. a.**“, bis 31. März, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15-18.30h, Sa 10.30-12.30h untv, www.kunsthandel-kraut.at

### Ebenthal

**Kulturhaus Radsberg**, Radsberg 8, Tel.0463/740036, „**Unterwegs**“, Malerei von Smitty Brandner, 11. Feber bis 10. März, ntv, smitty@aon.at

### Feldkirchen

**Kulturforum-Amthof**, Tel.0676/7192250, „**Meuse und anderes**“, Robert Schöffmann, Satire, 6. bis 24. Feber, täglich 10-20h, www.kultur-forum-amthof.at

### Feistritz i. Rosental

**Historisches Kraigherhaus**, Am Kraigher Weg 25, Tel.04228/3220, „**Gedächtnis-ausstellung**“, Otto Kraigher-Mlczoch, ganzjährig, Do-So 11-18h untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

### Flattach

**Galerie im Flattacherhof**, Flattach 13, Tel.04785/8100, „**Momente der Ruhe**“, Karin Baumgartner, bis 12. Feber, täglich 10-22h

### Friesach

**Stadtmuseum am Petersberg**, Tel.04268/2600, „**Überblick über die Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, ganzjährig, ntv (nur für Gruppen)

### Gmünd

**Hausgalerie**, Kirchg. 44, Tel.04732/3348, „**Fritz Russ und Larissa Tomassetti**“, ganzjährig, Mo-So 9-22h untv, www.larissa-tomassetti.com

**Porsche-Museum**, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“, ganzjährig, täglich 10-16h, www.porschemuseum.at

**Stadtpfarrkirche**, Kirchgasse/Pfarrhof, Tel.0664/1211901, „**Fastentuch**“, Lisa Huber, 21. Feber bis 6. April

### Grafenberg

**Atelier**, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

### Griffen

**Stift Griffen**, Tel.04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, Montag Ruhetag, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

### Gurk

**Stift Gurk**, Probsthof, Tel.04266/8125, „**Moderne Fresken**“, Burgi Michenthaler, bis 10. Feber, „**Sakrales Kunstwerk**“, ganzjährig, täglich 10-16h, www.dom-zu-gurk.at

### Himmelberg

**Sb 13**, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

### Hermagor

**Galerie Art-Kultur**, Kühwegboden 42, Tel.04282/231417, „**Ledatomica**“, Aude Wassertheurer, bis 28. Februar, Fr-Mo 11-19h, www.greenlemons.biz

### Kirchberg/Wieting

**1000plus**, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, täglich 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

### Klein St. Paul

**Museum für Quellenkultur**, Tel.04264/2341, „**Skulpturen**“ (im Park), ganzjährig, 0-24h, www.qnstart.at

### Maria Rain

**Atelier Peter Hotzy**, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

### Maria Rojach

**Galerie Atelier „Manfred Probst“**, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

### Millstatt

**Atelier Franz Politzer**, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

**Energieb(r)ündl im Lindenhof**, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Sonderausstellung, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

**Galerie Gudrun Kargl**, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**HEARTist**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

**KlostergARTen und Atelier,**

Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049,  
„Landart – Bilder und Skulpturen“,  
Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig,  
ntv, info@millstatt.at

**Villa Aribo,** Spittalerstr. 11,

Tel.04766/2997, „Kunst als Dialog mit  
der Natur“, Hans Jochen Freymuth, ntv,  
www.aribo.de

**Nötsch**

**Wiegele Haus,** Nr. 39, Tel.04256/2148,  
„Wasserströme und Gedichte“,  
Michaela Wiegele, ntv

**Obervellach****Atelier & Galerie Aktrice,**

Tel.0676/4897862, „Simultan Art“,  
realistische Ölbilder von Edith Egger,  
ganzjährig, ntv,  
www.aktrice.obervellach.net

**Reichenfels****Atelier Maria Schuster-Pletz,**

Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101,  
„Maschuple und der gute Ton“,  
ganzjährig, Mo, Mi, Do 16-20h,  
Fr-So 10-20h untv, maschuple@aon.at

**Reifnitz**

**Galerie Ars Temporis,** Blumenweg 4,  
Tel.0699/10077077, „Glas- und  
Schmuckobjekte“, ganzjährig, ntv,  
www.arstemporis.at

**Rosegg**

**Galerie Šikoronja,** Galerieweg 5,  
Tel.04274/4422, „Künstler der  
Galerie“, ntv, www.galerie-sikoronja.at

**Spittal/Drau**

**Galerie im Schloss Porcia,** Burgplatz 1,  
Tel.04762/5650220,  
„La Linea Malerei“, Udo Hohenberger,  
3. Feber bis 3. März, Mo-Fr 10-13h u.  
16-18h, Sa, So und feiertags 10-12h,  
www.spittal-drau.at

**St. Andrä**

**Atelier Günther Moser,** Dr.-Karischg. 261,  
Tel.04358/2496, „Malerei und Grafik“,  
ganzjährig, ntv

**Atelier Ilse Schwarz,** Klosterkogelstr. 88,  
Tel.04358/2597, „Malerei und Grafik“,  
ganzjährig, ntv

**St. Georgen am Längsee**

**Galerie im Bildungshaus St. Georgen,**  
Stift, Tel.04213/2046, „Polyphonie“,  
zeitgenössische slowenische Kunst,  
4. Feber bis 14. April, täglich 9-18h,  
www.bildungshaus.at

**St. Jakob i. R.**

**Atelier Wulz,** Gorintschach 10,  
Tel.0676/9760734, „Malerei“,  
Hugo u. Roswitha Wulz, „Skulpturen“,  
Rainer Wulz, ganzjährig, ntv,  
www.wulz-art.com

**St. Michael ob Bleiburg**

**Galerie/Galerija Fran,** Šmihel 3,  
Tel.0650/4412200, „Künstler der  
Galerie“, ntv, www.fran.at

**St. Veit/Glan**

**Atelier 43,** Boteng. 11, Tel.04212/6780,  
„Künstler der Galerie“, ntv,  
www.atelier43.at

**Suetschach/Rosental**

**Galerie Gorše,** Suetschach/Sveče 144,  
Tel.04228/2373, „Skulpturen“,  
France Gorše, ganzjährig, ntv,  
www.kocna.at

**Tainach**

**Bildungshaus Sodalitas,** Tainach 119,  
Tel.04239/2642, „Die kleinen Schritte  
zur großen Hoffnung“, Licht für die  
Welt, bis 24. Feber, „Dainese“,  
ganzjährig, Mo-Sa 8-19h,  
www.sodalitas.at

**Turracher Höhe**

**Alpin+art+gallery Kranzelbinder,**  
Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233,  
„Schatzhaus der Natur“ u. neuer  
„Amethyst-Raum“, ganzjährig,  
täglich außer So 9.30-17.30h, **KC,**  
www.alpin-art-gallery.at

**Twimberg**

**Galerie Horst Lassnig,** Theißenegg,  
Waldenstein 29, Tel.0664/2637739,  
„Tuschzeichnungen und Aquarelle“,  
ganzjährig, täglich 9-18h untv,  
www.wolfsberg.at/kultur

**Velden**

**Casino Velden,** Am Corso 17,  
Tel.04274/2064-101, **Ausstellung**  
**8. int. Malersymposium;** ab 26. Feber  
Edith Zych, zu den Öffnungszeiten,  
www.velden.casinos.at

**Keramikgalerie Terra S,** Jägerweg 23,  
Tel.04274/3721, „Christina Wiese  
u. Roland Summer“, ganzjährig, ntv,  
www.rolandsummer.at

**Völkermarkt**

**Atelier-Galerie Wiegele,** Haimburg,  
Tel.0650/5463226, „Neue Werke“, ntv,  
www.edwin-wiegele.at

**Galerie Magnet,** Hauptplatz 6,  
Tel.04232/2444-11, „Klassische  
Moderne Kärntens“, Mo-Do 9-13h  
u. 14-18h, Fr 9-18h, Sa 9-12h,  
magnet@galeriemagnet.com

**Stadtmuseum,** Faschingg. 1,  
Tel.0676/5647957, „Volksabstimmung  
und Staatsvertragsausstellung“,  
Di-Fr 10-13h u. 14-16h, Sa 9-12h,  
Gruppenführungen ntv, **KC,**  
www.kulturdreieck-suedkaernten.at

**Weizelsdorf**

**Galerie Judith Walker,** Schloss Ebenau,  
Tel.0664/3453280, „Venetian Heads  
und Ohrenmenschen“, Kiki Kogelnik,  
ntv, www.galerie-walker.at

**Wernberg**

**Atelieregalie E.T.-Svit,** Triesterstr. 4,  
Tel.04252/2979, „Ölmalerei u.  
Improvisation“, Ernestine Trevensek-  
Svitek, ganzjährig, ntv

**Wolfsberg**

**Atelier Nr. 5,** Sporeg. 5,  
Tel.0664/9424846, „Malerei,  
Skulpturen, Plastiken“,  
Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv,  
www.unterkaerntner.at/stefflitsch

**Galerie Atelier Berndt,** Herrengasse 2,  
Tel.0664/1635282, „Bilder und  
Skulpturen“, ganzjährig, Mo-Fr 10-12h  
u. 14-17h, www.atelierberndt.at

**Kunstbureau,** Kaiser Franz Josef-Quai 1,  
Tel.04352/537246, „Sonja  
Rosenfelder“, bis 30. März, Mo-Do  
8-16h, Fr 8-12h, www.wolfsberg.at

**Lavanttaler Heimatmuseum,**  
Tanglstr. 1, Tel.04352/54357,  
„Sonderausstellungen“, ntv,  
www.lavanttaler-online.at

**Stadtgalerie,** Minoritenplatz 1,  
Tel.04352/537246; Betriebsferien;  
www.wolfsberg.at

**Codroipo, Udine (It)**

**Villa Manin,** Zentrum für zeitgenössische  
Kunst, Piazza Manin 10, passariano,  
Tel.+39 0432/906509, „Europe 1153“,  
Arte Contemporanea dal Bosforo,  
bis 25. Feber, Di-So 10.30-19.30h,  
www.villamanincontemporanea.it

**Venedig (It)**

**Palazzo Grassi,** Campo San Samuele 3231,  
Tel.+39 041/5231680, „Picasso – La Joie  
de Vivre, 1945-1948“, bis 11. März,  
täglich 10-19h, www.palazzograssi.it

**Laibach (Slo)**

**Cankarjev Dom,** Prešernova 10,  
Tel.+38/6/2417299/300, „Luciano  
Monti: Italian Landscape“, bis 10.  
Feber, „Print Art in Italy of the 16th  
and 17th Century“, Mo-Fr 11-13h  
u. 15-20h, Sa 11-13h, www.cd-cc.si

**MGLC,** Podturnom 3, +38/6/12413800,  
„Acoustics – The Stories told by Record  
Covers“, bis 25. Feber, Mi-So 11-18h,  
für Gruppen ntv, www.mglc-lj.si

**Mestna Galerija Ljubljana,** Mestni trg 5,  
Tel.+38/6/12411770, „Waiting List –  
Time and Transition in Cuban  
Contemporary Art“, bis 15. Februar,  
„Jagoda Buič – Collages, Objects,  
Tapestries“, bis 18. Feber, Di-Sa 10-18h,  
So 10-13h, www.mestna-galerija.si

**Moderna Galerija Ljubljana,** Tomšičeva  
14, Tel.+38/6/12416800, „5 th Triennial  
of Contemporary Slovenian Art U3“,  
bis 3. März, Di-So 10-18h, www.mg-lj.si

**Slovenj Gradec (Slo)**

**Koroška galerija likovnih umetnosti,**  
Glavni trg 24, Tel.0386/6288/22131,  
„Vizualni nagovori“, verschiedene  
slowenische Galerien, 6. bis 28. Februar,  
Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12h u. 15-18h,  
www.glu-sg.si

## Filmstudio Villach<sup>KC</sup>

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, (04242)214606 bzw. Kassa 27000

1. 18:30 **In den Süden**, OmU, Frankreich/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 20:30 **Eine unbequeme Wahrheit**, DF, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim

---

2. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
3. 18:30 **Vitus**, DF, Schweiz 2005, Regie: Fredi M. Murer
4. 20:45 **Gente Di Roma**, OmU, Italien 2003, Regie: Ettore Scola

---

5. 18:15 **Gente Di Roma**, OmU, Italien 2003, Regie: Ettore Scola
6. 20:00 **Vitus**, DF, Schweiz 2005, Regie: Fredi M. Murer

---

9. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
10. 18:30 **Ein perfekter Platz**, OmU, Frankreich 2005, Regie: Danièle Thompson
11. 20:30 **Ein Freund von mir**, Deutschland 2006, Regie: Sebastian Schipper

---

12. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
13. 18:30 **Ein Freund von mir**, Deutschland 2006, Regie: Sebastian Schipper
14. 20:15 **Ein perfekter Platz**, OmU, Frankreich 2005, Regie: Danièle Thompson

### Ein Freund von mir

D 2006, 84 Min.;  
Regie: Sebastian Schipper.  
Mit: Daniel Brühl, Jürgen Vogel  
Zwei der gefragtesten deutschen Schauspieler erstmals gemeinsam vor der Kamera: das Duo glänzt mit lässigen Dialogen und Sprachwitz. Sabine Timoteo als Stelle macht das Ensemble komplett. *Die wohl stimmungsvollste deutsche Produktion derzeit.* (Der Spiegel)



16. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
17. 18:30 **Kleine Leute**, OmU, Kasachstan 2003, Regie: Nariman Turebayev
18. 20:15 **Bab'Aziz**, OmU, Iran/Deutschland/Großbritannien/ Tunesien 2004, Regie: Nacer Khemir

---

19. 18:15 **Bab'Aziz**, OmU, Iran/Deutschland/Großbritannien/ Tunesien 2004, Regie: Nacer Khemir
20. 20:15 **Kleine Leute**, OmU, Kasachstan 2003, Regie: Nariman Turebayev

---

23. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
24. 18:30 **Little Miss Sunshine**, OmU, USA 2005, Regie: Jonathan Dayton, Valerie Faris
25. 20:30 **Babel**, OmU, USA 2006, Regie: Alejandro Gonzalez Iñárritu

---

26. 18:00 **Babel**, OmU, USA 2006, Regie: Alejandro Gonzalez Iñárritu
27. 20:35 **Little Miss Sunshine**, OmU, USA 2005, Regie: Jonathan Dayton, Valerie Faris



### Babel

USA 2006, 142 Min. OmU (englisch/japanisch/französisch/spanisch/arabisch).  
Regie: Alejandro González Iñárritu;  
Mit: Brad Pitt, Cate Blanchett  
Babel erforscht die Zusammenhänge unserer globalisierten Welt, aber auch die sichtbaren und unsichtbaren Trennlinien, die Gräben zwischen den Kulturen. Der Film ist stilistisch, optisch und erzählerisch brillant!  
Goldene Palme Cannes 2006.

## Kino

Telefon (0 46 3) 31 98 80

1. 17:15 **Thank You for Smoking**, OmU, USA 2005, Regie: Jason Reitman
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **The Queen**, DF, GB 2005, Regie: Stephen Frears

---

2. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:15 **Thank You for Smoking**, OmU, USA 2005, Regie: Jason Reitman
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet

---

3. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:10 **Eine unbequeme Wahrheit**, OmU, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **Chanson d'Amour**, OmU, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli

---

4. 11:15 **Chanson d'Amour**, OmU, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 15:30 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:00 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **Eine unbequeme Wahrheit**, OmU, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim

---

5. 15:30 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:00 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **Eine unbequeme Wahrheit**, OmU, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim

---

6. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
7. 17:10 **Eine unbequeme Wahrheit**, OmU, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim
- 19:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 20:45 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet

---

8. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot

- 17:10 **Eine unbequeme Wahrheit**, OmU, USA 2006, Regie: Davis Guggenheim
- 19:00 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 21:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 
9. 15:20 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
10. 16:50 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 
11. 10:45 **Über Wasser, Österreich 2007**, Regie: Udo Maurer
- 15:20 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 16:50 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 
12. 15:30 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
13. 17:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 
14. 15:20 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 16:50 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Mein Führer – die absolut wahrste Wahrheit über Adolf Hitler**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
- 
15. 15:20 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 16:50 **In den Süden**, OmU, F/Kanada 2005, Regie: Laurent Cantet
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Zerrspiegel**, Ö/D 1996–2005, Kurzfilmprogramm, Regie: P. Kubelka, S. A. Fruhauf, L. Ponger, M. Müller, C. Girardet, P. Tscherkassy
16. 16:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:30 **Zerrspiegel**, Ö/D 1996–2005, Kurzfilmprogramm, Regie: P. Kubelka, S. A. Fruhauf, L. Ponger, M. Müller, C. Girardet, P. Tscherkassy
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 
17. 15:20 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
18. 16:50 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Factotum**, OmU, Norwegen/USA/D 2005, Regie: Bent Hamer
- 
19. 17:00 **Factotum**, OmU, Norwegen/USA/D 2005, Regie: Bent Hamer
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 
20. 17:15 **Gehörlos**, OmU, Österreich 2005, Regie: Josch H. Pfisterer
- 18:50 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 21:00 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 
21. 16:45 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 18:50 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 20:45 **Gehörlos**, OmU, Österreich 2005, Regie: Josch H. Pfisterer
- 
22. 15:30 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:00 **Sommer '04**, Deutschland 2006, Regie: Stefan Krohmer
- 19:00 **Gehörlos**, OmU, Österreich 2005, Regie: Josch H. Pfisterer
- 20:40 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 
23. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
24. 17:10 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig
25. 19:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 20:40 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 
26. 17:10 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig
27. 19:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
28. 20:40 **Chanson d'Amour**, DF, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli



## Über Wasser

Österreich/Luxemburg 2007  
Regie: Udo Maurer  
Dokumentarfilm, 83 Minuten, OmU

An den Peripherien der menschlichen Zivilisation erzählt der Dokumentarfilmer Udo Maurer in „Über Wasser“ Geschichten über den Umgang mit dem nassen Element: im überfluteten Bangladesch, wo aus Häusern Boote werden können, in der Steppe Kasachstans, wo Fischerdörfer mitten in der Wüste stehen, und in den dichtbesiedelten Slums von Nairobi, wo Trinkwasser zur Ware und zu einer Frage von Leben und Tod wird.



## Factotum

Norwegen/USA 2005  
Regie: Bent Hamer  
Mit: Matt Dillon, Lili Taylor, Marisa Tomei u.a.  
Drama/Biopic, 93 Minuten, OmU

„Factotum“ ist die Geschichte des Schriftstellers Henry »Hank« Chinaski, der sich als Gelegenheitsarbeiter mit den verschiedensten Jobs über Wasser hält, um sich das leisten zu können, was ihn wirklich interessiert: Alkohol, Frauen, Zigaretten, Wetten abschließen und vor allem Geschichten schreiben, die niemand veröffentlichen will... Ein liebevolles Porträt eines vermeintlichen Verlierers, der sich ziellos durchs Leben treiben lässt und zudem von Matt Dillon hinreißend gespielt wird...

Nr. 73 • Dezember 06/Jänner 07 • € 2,95

# DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur



FOR YOU

**DIE BRÜCKE** + KULTURCARD  
**Jahresabo nur € 25,44**

Bestellung unter: [www.bruecke.ktn.gv.at](http://www.bruecke.ktn.gv.at) oder  
Tel. 05-0536-30 5 82, Fax 05-0536-30 5 39